

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Sonder-Ausgabe

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Eibfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Erschließt in unseren Geschäftsstellen:
Eibfeld, Hermann-Brüning-Straße Nr. 50,
Barmen, Ullrich-Strasse 625/627 sowie in
unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Post-Bezugspreis . . . monatlich 40 Pfg.
einschl. 4,35 Pfg. Postzeitungsgebühr, auschl. Postgebühr
Einzelnnummer 10 Pfg.
Anzeigenpreis 22 mm breit 8 Pfg.
Nachschlüssel B, Preisliste Nr. 4

Nummer 25

Montag den 21. Juni 1937

Preis 10 Pfg.

Schalke 04

Das dritte Meisterstück der Knappen
1. FC. Nürnberg mit 0:2 (0:1) verdient geschlagen



Wuppertal, 20. Juni. (Drahtb.) Schalke 04 ist zum dritten Male deutscher Fußballmeister! Wenn wir auch hier am Niederrhein in diesem Jahre abseits der entscheidenden Kämpfe stehen mussten, so hat doch jeder Fußballfreund mit wachem Herzen den Kampf der Gruppenieger verfolgt, und ausnahmslos wird jeder in unseren Reihen froh und stolz über diesen schönen, verdienten Erfolg der Knappen sein. Dieser Meisterschaftssieg ist nicht nur ein Erfolg des weltfälligen und weissenfriecher Fußballs, sondern auch ein Triumph für den Fußballmeister, der sich nun abermals dem Süden überlegen zeigte.

Die Überraschung dieser Meisterschaft war nicht das Verlegen des „Club“-Sturms, der auf dem regennassen Boden des Olympiastadions nicht die Millimetergenauigkeit in seinem Zuspätschleichen wie unter den gleichen Bedingungen beim Pokalspiel 1935 in Düsseldorf gegen die Schalke, die Überraschung dieser Meisterschaft war für die meisten Zuschauer, daß sie keinen Schalke „Kreisler-Fußball“ sahen. Man hatte so viel darüber geschrieben und gesprochen, daß man sich gar nicht ausdenken konnte, einmal ein anderes Spiel von den schwingenden Knappen zu sehen.

Nunmehr darf dieses Schlagwort vom Schalke Kreiselspiel endgültig ad acta gelegt werden. Die Fußballer hatten schon beim Spiel gegen den FC. Brentford darauf hingewiesen, daß die Schalke heute auch auf alle Schnörkel verzichten können und einen Zweckmäßigkeitsfußball spielen, an dem selbst ein trockener Theoretiker seine Freude haben könnte. Im Olympiastadion haben es nun 100.000 Menschen gesehen, daß Schalke auch auf einfachen Wegen zum Erfolg

kommen kann. Jeder hatte bei dem regnerischen Wetter und bei dem nassen Boden dem „Club“ große Vorteile eingeräumt, aber Schalke nahm den Nürnbergern von Beginn an fast den Atem und ließ sie nur selten zur Entfaltung kommen.

2:0 — der Sieg war in dieser Höhe völlig verdient. Wäre die Nürnberger Verteidigung nicht so standfest und auch so hart gewesen, so hätten die Schalke Stürmer wahrscheinlich noch mehr Tore geschossen. Nur selten war das Schalke Tor in Gefahr, jedesmal bewährte sich der junge Klodt, der sich aber auch auf seine Vorderleute verlassen konnte.

Das Spiel bekam durch die Härte der Nürnberger oft eine aufregende Note. Die Bayern waren über ihr Verlegen bald so nervös, daß der sonst so besonnene Halblinke Seppi Schmitt sich in der zweiten Halbzeit zu einer Unfairness hinreißen ließ, die der im Anfang recht vorsichtige Berliner Schiedsrichter Birlem nur mit einem Platzverweis abhaken konnte. Der „Club“ war dadurch sehr geschwächt und seine Mannschaft kam, so verzweifelt sie sich auch anstrengte, nun erst recht nicht mehr ins Spiel. Schalke, das vor der Pause durch Urban in Führung gegangen war, verhärtete noch mehr den Druck auf das Nürnberger Tor. Der entscheidende Treffer fiel aber dann überraschend durch einen geschickt angelegten Gegenstoß der Schalke im Anschluß an einen pervertierten Anstoß der Nürnberger. Pörtlgen tauchte Kalwitzki vor dem sonst stark bewachten „Club“-Tor auf und schob sicher ein.

Zum Schluß des Kampfes wurden die Schalke stark von den Zuschauern gefeiert. Die ersten Gratulanten waren aber die „Club“-Spieler, die

für das GMA, das sie im Vorjahr gegen Fortuna hatten, diesmal bitter zahlen mußten.

Regen . . . Regen . . . Regen . . .

Es regnete und wollte kein Ende nehmen. Ein grauer Tag, der auch auf die sonst so fröhliche Endspielstimmung der Zuschauer abfärbte. Als über 50.000 Menschen versammelt waren und die Deutschland-Fahnen das Stadion erreichten, frohen die Menschen nur für Sekunden unter ihren schützenden Mänteln, Decken und Schirmen hervor.

Etwas Leben kam in die Massen, als eine Viertelstunde vor Beginn die Nürnberger Schlachtenbummler mit Aufblasen, Schälmeien, Autohupen und Jodeln loslegten und eine sogenannte „Generalprobe“ abhielten. Von dem weltfälligen Blod hörte man keine Antwort. Man machte sich offenbar Sorgen, ob die Schalke Mannschaft bei einem solchen Hundewetter und auf diesem tiefen Boden, den ein eigenartiger Weise doch noch zum Austrag gebrachtes Jugendspiel nicht besser gemacht hätte, in ihr Spiel kommen würden.

Aber doch 100.000

Die Ränge konnten aber keinen Berliner Fußballfreund davon abhalten, doch noch ins Stadion zu kommen, wo auf dem oberen Ball die Ab-

nen des Reiches regenschwer hingen. Das Stadion war ausverkauft, ein neuer Beweis dafür, wie groß heute der Einfluß des Fußballs in Deutschland ist. Es war übrigens das erste deutsche Meisterschaftsendspiel, das vor einer so großen Zuschauermenge ausgetragen wurde.

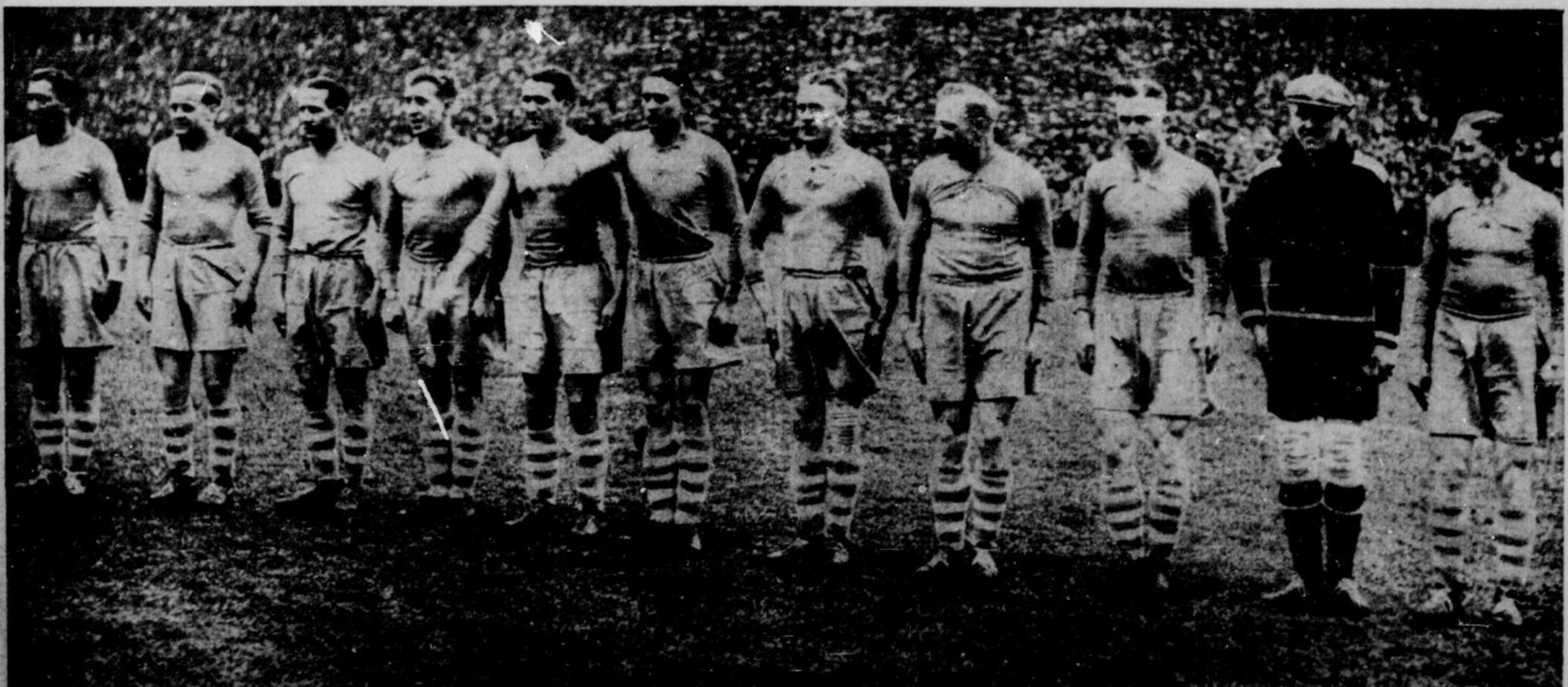
Bevor die Mannschaften eintraten, stellte man fest, daß es in der Mitte des Platzes verschiedene Pfützen gab. Vor den Toren schien der Boden aber fester zu sein. Immerhin — eine solche unzuverlässige Unterlage konnte leicht zu Komplikationen führen. Aber es kam ganz anders. Unsere Spieler zeigten sich körperlich fit und die Schalke spielten ganz anders auf, als man befürchtet hatte.

So traten sie an:

1. FC. Nürnberg:

Wilmann	Munkert
Nebelein I	Carolin
Gukner	Eisberger
Friedel	Schmitt
Nebelein II	
Urban	Kuzorra
Berg	Pörtlgen
Schweibfuth	Szezan
Bornemann	Kalwitzki
Klodt	

FC. Schalke 04:



Der Deutsche Meister 1937: Von links: Berg, Tibulski, Kalwitzki, Urban, Pörtlgen, Gellesch, Schweibfuth, Szezan, Bornemann, Klodt, Kuzorra. Photo: Böhm.

Schalke kann auch anders

Bereits nach den ersten zehn Minuten stand fest, daß die Nürnberger hier mit einem Gegner rechnen mußten, der nicht so kopflos wie seinerzeit in Düsseldorf war. Nicht der enge Paß der Nürnberger, sondern die flache, aber zugleich Kombination der Westfalen beherrschte das Spielfeld.

Die Zuschauer waren begeistert. Gellisch und Tibullski leiteten alle Angriffe ein und die „Club“-Verteidigung mußte schon zu recht derben Mitteln greifen, um den Schwall der blauweißen Angriffe aufzuhalten. So verdarb sich die Nürnberger schon in den ersten Minuten viel Sympathien. Ein Pfeifkonzert folgte dem andern.

Um Tibullski gab es dann den ersten Zwischenfall. Er legte ihn der ungütigen Gekner hin, dann wurde er noch am Kopf verlegt, so daß er für drei Minuten ausfallen mußte.

Szepan spielte bald Mittelführer

Sofort ging Fritz Szepan zurück und ließ Tibullski auch nach rechtsausen gehen, als der talentierte Spieler wieder ins Feld zurückkam. Kalwitzki spielte nun Halbrechts. Dem Schalke-Spieler machte das nicht viel.

Zimmerlin hatte der „Club“ nun ein etwas offeneres Spiel erreicht. Gekner hatte einmal völlig freie Bahn, zielte aber aus kurzer Entfernung doch über den Kasten. Das Angriffsspiel des „Clubs“ wurde den Schalke zum Vorteil. Die Wege waren ihnen nun nicht mehr so vermauert, und als Kuzorra einmal seinem „Betreuer“ Carolin entweichen konnte, fiel der erste Treffer für Schalke.

Kuzorra — Pörtgen — Urban 1:0!

Kuzorra zog das Leder behend steil zu dem sehr hartnäckigen und wendigen Pörtgen, dem man nicht anmerkte, daß er noch vor wenigen Tagen das Knie in einem Gipsverband hatte. Der gefesselte Schalke-Mittelführer zog die gesamte Nürnberger Abwehr auf sich und spielte mit seinem Zug im letzten Augenblick das Leder zu dem völlig freistehenden Urban, der mit seinem Schuß nicht abgeriet. Rühl konnte den Ball noch mit den Fingern erreichen, aber den Schalke-Führungstreffer nicht verhindern.

Das war ein anderes Wasser auf die Mühlen der rheinischen und westfälischen Schlachtdummköpfe als der Regen aus. Der Westfall wollte kein Ende nehmen. Und als die Schalke auch weiterhin im Angriff blieben, soßen es manchem schon so gut wie sicher, daß nur die Knappen gewinnen konnten. Die Nürnberger lagen schwer im Hintertreffen, und erst kurz vor der Pause gelang es ihnen, sich aus der Umklammerung etwas zu befreien.

Und „Fritz“ dirigierte großartig

Nach der Pause, die man den Spielern gern gönnte, da die erste Halbzeit ihnen schon viel Kraft abgefordert hatte, blieben die Schalke wieder oben auf. Fritz Szepan war als Mittelführer der Sturm in der Schlacht. Er wehrte nicht nur prächtig ab, sondern seine Vorlagen blieben immer brauchbar an den Mann.

Herger und Schmitt mußten bald wieder hinten ausbücken und so kam der an sich schon etwas konfuse „Club“-Sturm überhaupt nicht mehr in Tricht. Freilich folgte auf Freilich, die meisten gingen gegen die Nürnberger, die ihr Temperament nicht mehr bändigen konnten. Nach einer Viertelstunde entließ dann jener Spieler des „Clubs“, von dem man es am wenigsten erwartet hätte, Szepal Schmitt lag im Zweikampf mit Kalwitzki nicht mehr auf den Ball und legte den Gegner mit unüberwindlichem Schlag um. Nunmehr griff Birkel energisch durch Schmitt mußte vom Spielfeld.

Einige bange Minuten um Schalke

Inzwischen Kalwitzki noch außerhalb des Spielfeldes lag und sich so leicht nicht von der Unfairness seines Gegners erholen konnte, kam Schalke etwas aus dem Tricht. Die Nürnberger hatten zwar schon lange keinen Zusammenhalt mehr, aber sie gingen nun wie die Teufel los und verfluchten ihr Glück in gefährlichen Einzeldurchbrüchen.

Audem verzichtete der „Club“ nunmehr auf eine sichere Deckung und legte alles auf eine Karte. Carolin tauchte oft vorn auf, aber Gekner konnte allein nicht die ganze rechte Seite füllen, da Gekner nach innen gegangen war.

Um so schöner war das Finale

Die Schalke-Stürmer hatten schnell die Lücke eripakt, die in der Nürnberger Deckung entstand, wenn der „Club“ einmal zum Angriff vorging. Einmal erhielt Urban den Ball und schob sehr scharf, aber Rühl konnte den Treffer vermeiden. Wenig später hatte der „Club“ seine erste Kasse.

In der 4. Minute fiel das zweite Tor für die Schalke. In dem nun nicht mehr so rauhen Spiel trieb der linke Schalke Flügel das Leder vor. Kalwitzki wurde dann durch blitzschnellen Ballwechsel wunderbar eingesetzt. Der Halbrechts umspielte die beiden Nürnberger Verteidiger, ludte auch noch Rühl durch einen feinen Schwenker aus dem Kasten und schob dann den Ball halbhoch ins leere Tor.

Alle umarmten Kalwitzki

Dieser Schuß bedeutete für Schalke den Meisterschaftssieg. Kalwitzki war sofort von allen seinen Kameraden umringt und auf den hohen Tribünen wollte das „Freudengeräusch“ der Schalke-Anhänger kein Ende nehmen. Man hatte es den Nürnbergern mal gezeigt, wo man in Gelsenkirchen die Kohlen holt.

Umsonst waren die verzweifeltsten Ausfälle der Nürnberger, die unbedingt noch dem Spiel eine andere Wendung geben wollten. Fritz Szepan beherrschte mit seinen Kameraden die Lage. Er konnte sich auf jeden verlassen.

Die Knappen hätten in den letzten Minuten mit etwas Glück noch höher gewinnen können. So schickte Tibullski einen Kopfball gegen die Latte und der Nachwuchs Kuzorras verfehlte knapp die offene Torleiste.

Raum war der Schlußpfiff zu hören, so mächtig schallte das Jubelgeschrei der Schalke-Anhänger und der vom Spiel der Westfalen begeisterten Berliner an. Die Spieler umarmten sich und nahmen von den vor Sekunden noch erbittert gegen sie kämpfenden Nürnberger Spielern die ersten Glückwünsche entgegen.

Der Reichssportführer

mit dem Siegeskranz

Beide Mannschaften stellten sich dann vor der Ehrentribüne auf. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten erschien in Begleitung des Reichsamtsleiters Felix Tünemann auf dem Feld und überreichte der glückseligsten Schalke-Mannschaft den Siegeskranz, mit dem der Kapitän Fritz Szepan geschmückt wurde.

Zimmer wieder braulte aus den Zuschauerreihen neuer Beifall für die schöne und abgerundete, sportlich so einwandfreie Meisterleistung der Schalke auf, die 1934 und 1935 bereits in den Besitz der „Victoria“ gekommen waren.

Gemeinschaft und Klugheit

Der verdiente Sieg der Knappen wuchs in erster Linie aus ihrer geschlossenen

Mannschaftsarbeit heraus. Jeder Mann gab sein Bestes, jeder legte sich völlig ein. Der beste Mann auf dem Platz war unbedingt Fritz Szepan, der die aufgezogene Rolle eines Mittelführers mit dem ihm eigenen meisterlichen Geschick wirkungsvoll zur Geltung brachte. Hier trat die spielerische Klugheit des Schalke-Kapitäns wieder einmal klar zutage. Besonders in der ersten Hälfte hatte Szepan alle Fäden in der Hand. Bestenfalls unterstützte er von seinen beiden Verteidigern, aber auch Gellisch und Berg waren vollkommen auf dem Posten.

Im Schalke-Sturm wurde sehr zweckmäßig gespielt. Erst in der zweiten Halbzeit wurde man verschiedentlich unsicher, als die Nürnberger Abwehrspieler allzu robust den Gegner angingen, aber das legte sich bald. So war auch der Schlußendrunn von den Knappen überzeugend und Deutschland kann sich darüber freuen, eine so gute und vollständige Meisterschaftsmannschaft zu besitzen.

Der „Club“ ohne Führer

Die Nürnberger hatten einen schlechten Tag und ihr Angriff verfiel vollkommen. Es zeigte sich, daß im Nürnberger Sturm der große Mann fehlt, der die Dinge geistig flug einordnet und dadurch dem Spiel die rechte Note gibt. Auf diesen Zustand war schon früher bei den Nürnbergern hingewiesen worden. Nie trat er so krass zutage als diesmal.

Rühl und Billmann, aber auch Muntert und der aufopferungsbereite Carolin waren die wertvollsten Mitglieder der Nürnberger Mannschaft. Es war betrüblich, daß gerade der Mannschaftsführer Sepp Schmitt sich eine solche Entstellung zuzufügen kommen lassen mußte. Dieser Vorfall dürfte den Nürnbergern, deren rauhe Art man oft gern überhö, da sie auch einen schönen Fußball zu spielen wußten, in Zukunft eine Lehre sein.

VBf. Stuttgart schlägt Hamburger SV. 1:0

Stuttgart, 19. Juni. (Draht.) Ein Tor entschied am Samstagabend den Kampf um den dritten Platz in der diesjährigen deutschen Fußballmeisterschaft im Kampf zwischen dem VBf. Stuttgart und dem Hamburger SV. Auf dem VfB-Platz in Leipzig erlebten 7000 Zuschauer kein fonderlich schönes Spiel. Die Hamburger mußten ohne Road, Dörfel und Hoffmann antreten und waren dadurch mehr gehandicapt als die Stuttgarter, bei denen nur Rühl fehlte. In der 38. Minute schlug unverhofft eine Bombe des Halbrechts Koch in Barmings Tor ein und brachte die gerechte Entscheidung zugunsten der Württemberger.

Brennen Wanne und Brennen Eisen

Jugend-Fußballmeister in Westfalen und Niederrhein

In den Gauen Westfalen und Niederrhein wurden am Sonntag die Fußball-Jugend-Gaumeister ermittelt. Preußen Wanne schlug im TuS-Stadion zu Bochum Borussia Dortmund, an der die Jugend von Schalke 04 scheiterte. Im Endspiel mit 4:2 (2:1), und Preußen Eisen besiegte in M.Gladbach-Völp die Jugend des Sportvereins mit 6:0 (3:0) und hat damit die Meisterschaft sicher.

Das nennt sich nun Urlaub!

Ihr seid sicher erstaunt, liebe Freunde und Freundinnen, mich schon wieder unterm Strich zu entdecken, nachdem gerade erst bekannt gegeben worden ist, daß ich Soldat geworden sei und in folgedessen vorläufig über sportliche Dinge nicht plaudern könne. Ich hätte es ja auch selbst kaum erwartet, aber meine idyllische Strammheit während der verflochtenen vierzehn Tage in höheren Orts so angenehm ausgefallen, daß der Herr Hauptmann nicht umhin konnte, mir Sonntagsurlaub zu bewilligen.

Was heißt „bewilligen“? Angerufen hat er ihn mir. „Mein lieber Stritus“, hat er gesagt, „möchten Sie nicht gern mal in Urlaub fahren? Sie sind der strammste Soldat in meiner Kompanie, und darum sollen Sie auch der erste sein, der in Urlaub fährt!“

So der Herr Hauptmann. Was soll man bei soviel Entgegenkommen tun? Habe ich mich geweiht, dann hätte ich den Herrn Hauptmann getränkt und erzürnt, und so etwas soll ein Soldat nach Möglichkeit vermeiden. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als „Zawohl, Herr Hauptmann!“ und „Ich danke Herrn Hauptmann!“ zu schreien und mich urlaubsfertig zu machen. Das habe ich denn auch so gründlich betet, daß meine Kameraden trotz ihres geheimen Neides nicht an dem Einverständnis vorbeisamen, ich sei nicht nur der strammste, sondern auch der schönste Soldat des ganzen Jahrganges.

So fuhr ich denn beruhigt und mit stiller Wiedersehensfreude im Herzen los. (Damit kein Wiedersehensfreude aufkommt: Jeder Soldat ist der strammste und schönste — in seinen eigenen Augen. Nur, ob auch jeder Herr Hauptmann so generös ist wie der meinige, das weiß ich nicht.)

Auf der Schriftleitung nahm man leider gar keine Notiz von meiner Strammheit und Schönheit, sondern bemerkte ganz sachlich: „Gut, daß Sie da sind. Dann können Sie gleich etwas über die große Gaustaffel und das VbM-Sportfest schreiben!“

Ich klappte die Haden zusammen, sagte „Zawohl, Herr Hauptmann!“ und fuhr schnurstracks los. Fuhr durch unsere herrliche bergliche Börde, dieses fruchtbare Gebiet zwischen Wülfrath und dem Aalen, und schnupperte bald auf der Rennstrecke herum, um „Zielf“ zu finden.

Habebast war die Kennzeichnung der ganzen

37.200 Kilometer von Essen bis Düsseldorf. Ein großes weißes M mit beigefügter Nummer zeigte jedem Käufer der Männerstafel genau, wo sein Startplatz war. Von Krümmenweg an sah man außerdem alle zweihundert Meter ein großes weißes J nebst Nummer auftauchen, die Startplätze der Jugendlichen, und von der Ueberführung am Bahnhof Angermund gefielte sich alle hundertzwanzig Meter ein großes weißes F mit obligater Nummer hinzu.

So war es ein Leichtes, jeden Käufer, jede Käuferin an dem vorher bestimmten Platz abzuholen, und ebenso tadellos klappte nachher das Auffammeln der Kämpfer nach ihrem Lauf. Welche Anerkennung in dieser schlichten Heiligung für die ungeborene, vorher geleistete Organisationsarbeit liegt, vermag nur derjenige voll und ganz zu empfinden, der selbst schon in ähnlicher Sache tätig gewesen ist.)

Natürlich war eine gewisse Wartezett für die Beteiligten nicht zu umgehen. Sie wurde aber aus eigener Initiative heraus so kurzweilig gestaltet, wie es nur eben möglich war. Die Mädel, vorläufig in ihren dunkelfarbenen und eintönig wirkenden Trainingsanzügen jenen unscheinbaren Puppen gleich, aus denen die herrlich bunten Sommerfalter hervorschlüpfen, standen in Gruppen plaudernd zusammen, wenn sie es nicht vorzogen, die hundertzwanzig Meter weiter aufgebaute Freundin „mal eben“ zu besuchen. Die Männer und Jünglinge dagegen vertrieben sich die Zeit mit improvisierten Vortrags, oder sie loderten die Glieder durch ein bühnen Zweckmässigkeit mit leichter Kaufeinlage. Einige Hungerige hielten das veräumte Frühstück nach und futterten belegte Stullen, daß man fast Luft bekam, mitzubalzen.

Sporigens ist eine solche Futterlei kurz vor einem Lauf natürlich nicht. Man erlebt dergleichen Dinge am besten vorher schon zu Hause, denn mit vollem Magen sind Höchstleistungen nicht zu erzielen.

An und für sich hatte jener Käufer deshalb durchaus richtig gedacht, der plötzlich den Drang verspürte, sich von überflüssigem Ballast zu befreien und zu diesem Behufe einen verischwägigen Ort aufzusuche. Aber auch hier war der Termin zu spät gewählt, denn plötzlich kamen schon die ersten Käufer angebraut, und siehe da, der eine fand seine Ablösung nicht am Plage. Zwar kam sie bald wie ein junges Reh angesprungen, doch kostbarer Boden war inzwischen verloren, und die betretende Mannschaft lag statt an der Spitze nunmehr an dritter Stelle hinter Eisen und Düsseldorf.

Es wurde viel gelacht an diesem Punkte der Staffelfest, und auch ich habe kräftig mitgelacht.

Bis mir auf einmal einfiel, daß es sich um die dunkelblaue Mannschaft, also um Wuppertal, handelte. Da mißte sich in meine Heiterkeit doch ein kleiner, lokalbetonter Aergern, daß gerade wir es sein mußten, die durch derart geistlich unangebrachte Körperbühnen um den Sieg gebracht wurden.

(Ein Glück, daß wenigstens unsere Mädel die Ehre des Falles gerettet haben!)

Somit möchte ich noch betonen: daß die anderen Zuschauer, Autos und Motorräder vor allem, meistens Verständnis dafür zeigten, daß auf der Straße ein sportlicher Wettbewerb ausgetragen wurde und infolge ihrer Vorsicht kein Unfall sich ereignete hat (sonst mir bekannt ist).

Daß jeder Teilnehmer an der Staffel und jede Teilnehmerin einen Druckzettel zugeheft bekam, auf dem für die beiden Gau-Internationalen am 2. und 4. Juli gewonnen wurde;

daß der Gau X augenblicklich gute Verbindungen mit der Polizei haben muß, denn seine Leute führten ausschließlich auf Pol-Wagen; daß die Bewohner der von der Staffel berührten Ortschaften sich verhältnismäßig interessiert an der Veranstaltung zeigten; und daß auch aus diesem Grunde die hohen, durch Fahrkosten usw. notwendig gewordenen Aufwendungen gerechtfertigt erscheinen.

Doch nun zum Stadion am Zoo! Zum VbM-Fest!

War die Staffel am Vormittag eine Werbung für den Gedanken der Leibesübung auf breiter Grundlage, so galt dies unendlich mehr von den Darbietungen des Nachmittags. Nicht um Spitzenleistungen ging es hier, nein, es sollte nur gezeigt werden, daß und wie es möglich ist (heute möglich ist —) die ganze Jugend in körperlicher Schulung zu erlassen. Mit welcher Begeisterung saßen die Mädel und Jungmädel mit Eisen hielten sie aus im niederstürmenden Regen, um ihre „Körperkultur“ programmgemäß durchzuführen, hielten aus und lächelten nur, als selbst die H.M.-Musikanten im Laufschritt die schützende Unterführung aufsuchten, weil auf der Zementbahn ganze Wasserbäche auf sie zuströmten. Aus solchen Mädeln muß ein fernes Geschlecht erwachsen!

Im Zuschauerraum gab es natürlich manch bedauerndes „Doo!“ und „Ach nee!“ als sich die H.M. im Verlaufe ihres Bodenmenschen nun auch wirklich mit dem Höschen auf den nassen Rasen setzten und ihre Übungen machten. Sie selbst empfanden die Risse wahrscheinlich gar nicht so schlimm wie wir es annahmen, denn sie

Quer durchs Reich

Mittelrhein

Wichtigste Spiele: Germania Kaden — SG. Main-Weh Köln 4:2 (1:0) Stadthaus 09 — 1. SG. Jber 6:2 (3:0)

Die Tabellen

Gruppe 1: Germania Kaden 5:5 — 19:6 10-4 Stadthaus 09 5:5 — 13:20 4-4 SG. Main-Weh Köln 6:2 — 4 13:11 4-4 1. SG. Jber 6:2 — 4 11:19 4-4

Gruppe 2: SG. Jber 6:3 1 2 11:13 1-1 SG. Main-Weh Köln 6:3 — 3 15:8 4-4 SG. Jber 6:3 — 3 12:13 4-4 SG. Jber 6:2 1 3 12:16 4-4

Geleitstabelle: SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Westfalen

Wichtigste Spiele: Germania Kaden — SG. Main-Weh Köln 4:2 (1:0) Stadthaus 09 — 1. SG. Jber 6:2 (3:0)

Die Schlusstabelle

SG. Jber 10 6 2 2 18:8 14-4 Germania Kaden 10 7 — 3 28:14 14-4 SG. Jber 10 5 2 3 21:13 12-4 SG. Jber 10 5 1 4 20:19 12-4 SG. Jber 10 3 1 6 20:26 12-4 SG. Jber 10 — 2 8 11:48

Geleitstabelle: SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Auswahlspele

SG. Jber — SG. Jber 1:0 11 SG. Jber — SG. Jber 2:4 6 SG. Jber — SG. Jber 2:0

Gau Brandenburg

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Schlesien

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Sachsen

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Mitte

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Nordmark

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Niedersachsen

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Südwest

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Baden

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Gau Württemberg

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99 SG. Jber — SG. Jber 2:0 99

Nationalspanien bejubelt Bilbaos Fall

Francos Truppen besetzten als erstes öffentliches Gebäude das Rathaus
Erster Bericht aus Bilbao

× Gibraltar, 19. Juni. (Eig. Draht.) Nach einer Rundfunkbotschaft, die um 16.10 Uhr von sämtlichen nationalspanischen Sendern verbreitet wurde, ist die baskische Hauptstadt Bilbao am Samstag von den nationalen Truppen eingenommen worden. In der Rundfunkbotschaft wird gleichzeitig der vor kurzem tödlich verunglückte General Mola, der das Kommando über die nationalspanische Nordarmee führte, als der eigentliche Sieger von Bilbao gefeiert. In allen Städten und Dörfern des nationalen Spaniens hat sich die Nachricht vom Fall Bilbaos wie ein Lauffeuer verbreitet und überall großen Jubel ausgelöst.

San Sebastian, 19. Juni. (Draht.) Am Samstag um 17 Uhr teilte der Sender des Hauptquartiers in Salamanca den übrigen Rundfunkstationen im nationalen Spanien mit, daß die Meldung von der Einnahme Bilbaos als amtliche Meldung des Hauptquartiers weitergegeben werden könne.

Zur Einnahme Bilbaos werden folgende Einheiten bekannt: Die nationalen Truppen stürmten von den östlichen und südlichen Höhen, die erst am Freitag besetzt worden waren, die Gänge hinab und erreichten das Wasserdepot von Barcasquito und mehrere große Industrie-

werte und im Nordosten die Vorstadt San Pedro de Dueto und das Universitätsviertel. Im Südosten verließen mehrere Kompanien der 1. Brigade ihre Stellungen, und bei Urbi und Dos Caminos an der Hauptstraße von Durango vereinigten sie sich bei San Esteban mit den von den Südosthängen herabstehenden Truppen der 2. Brigade. Sie besetzten das größte spanische Eisenhüttenwerk Baracaldo und drangen dann von Südosten in die Stadt ein. Die Küstenkolonne und die Truppen der 6. Brigade stießen vom Norden her längs des rechten Ufers der Nervion-Mündung über Dehesa und Suanza nach Bilbao vor.

Bilbao, 19. Juni. (Draht.) Die nationalen Truppen besetzten als erstes öffentliches Gebäude der Stadt das Rathaus, wo sich der Feind noch zu verteidigen suchte. Er mußte sich aber, da das Gebäude von allen Seiten umzingelt wurde, sofort ergeben. Starke Abteilungen der siegreichen Truppen passierten am Samstagmorgen eine Zugbrücke über den Nervion und besetzten die auf dem linken Ufer liegenden Straßenzüge. Durch geschickte Einkreisungsmanöver sind größere bolschewistische Herden im Innern der Stadt eingeschlossen worden. Man erwartet, daß sie sich ebenfalls ergeben.

Alle Kirchenglocken läuteten

San Sebastian, 19. Juni. (Draht.) Die Siegesnachrichten aus Bilbao haben unbeschreiblichen Jubel ausgelöst. Die Straßen hallen wider von Hochrufen auf General Franco und auf das nationale Spanien. Lautsprecher auf den Hauptstraßen verkünden immer neue Einzelheiten von der Front. Alle Kirchenglocken läuteten. Innerhalb kurzer Zeit prangten die Häuserfronten im Flaggenschmuck.

„Leipzig“-Zwischenfall wird beraten

Zusammentritt der vier Kontrollmächte-Vertreter in London

Von unserem Londoner Vertreter

× London, 19. Juni. (Eig. Draht.) Im Zusammenhang mit dem Anschlag der spanisch-bolschewistischen U-Boote auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ sind die Vertreter der vier Kontrollmächte am Samstag um 17 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Der italienische Votschafter Grandi, der im Begriff stand, nach Rom abzureisen, hat keine Abreise verhindert.

Nach Beendigung der Besprechungen der Vertreter der vier Kontrollmächte wurde am Samstagmittag eine amtliche Mitteilung ausgeben, in der festgestellt wird, daß Votschafter von Ribbentrop dem englischen Außenminister, dem italienischen Votschafter und dem französischen Votschafter eingehend Bericht über den „Leipzig“-Zwischenfall erstattet hat. Es wurde beschlossen, wie es in der Berichterstattung heißt, daß die Vertreter der vier Mächte mit ihren Regierungen in Verbindung treten und nicht später als am Montag, dem 21. Juni 1937, die Verhandlungen über den Zwischenfall aufnehmen. „In Übereinstimmung mit den am vorigen Samstag getroffenen Abmachungen zwischen den vier Mächten.“

Der englische Außenminister Eden hat wegen des „Leipzig“-Zwischenfalls sein Wochenende unterbrochen und ist nach London zurückgekehrt.

Bestürzung in England

× London, 19. Juni. (Eig. Draht.) Die Meldungen über einen neuen Anschlag auf ein deutsches Kriegsschiff werden von den Nachrichtenblättern unter riesigen Überschriften wiedergegeben und haben hier allgemein Bestürzung ausgelöst. In Regierungskreisen wird zu dem am Samstagvormittag unternehmen Schritt des deutschen Votschafters erklärt, daß die ganze Frage sofort dem bereits für Montag einberufenen Hauptauschuss des Nichteinmischungsausschusses vorgelegt werden würde. Bis dahin, so wurde weiter betont, wisse sich die englische Regierung jeder Stellungnahme enthalten. Dabei wurde jedoch kein Zweifel gelassen, daß man hier die Lage als sehr ernst betrachtet. Das gleiche gilt für politische Kreise, die sich weniger Zurückhaltung auferlegen. Hier wurde ganz offen dem Verdacht Ausdruck gegeben, daß die vier Torpedos vier letzte Versuchungsversuche

dargestellt hätten, die Einigung der vier Mächte über die Kontrollfrage durch einen neuen Zwischenfall zu durchkreuzen. Die Blätter enthalten sich vorläufig noch der Stellungnahme und veröffentlichen lediglich die Berichterstattung der Reichsregierung, wobei die Erklärung, daß diese nicht gewillt sei, weiteren Schritte zu verfolgen, die bolschewistischen U-Boote untätig auszuheken, allgemein hervorgehoben wird.

Die Stadt Leipzig an den Kreuzer „Leipzig“

Leipzig, 20. Juni. (Draht.) Anlässlich der verlusten Torpedierung des Kreuzers „Leipzig“ durch sowjetische Piratenschiffe, hat die Stadt Leipzig ihrem Vaterkreuzer einen Guntspruch gesandt, in dem es heißt:

„Mit Empörung hat die Stadt Leipzig von dem ruchlosen Anschlag roter Piraten auf den Kreuzer „Leipzig“ Kenntnis erhalten. Die Stadt Leipzig bringt ihre große Freude zum Ausdruck, daß der Anschlag mißlang. Sie ist stolz, ihren Vaterkreuzer auf der Wacht gegen rote Völlerei zu wissen.“

Sowjetrussisches Störungsmanöver

× London, 20. Juni. (Eig. Draht.) Im Zusammenhang mit dem Anschlagverlauf auf die „Leipzig“ und den Viermächtebesprechungen am Samstag erregt hier die Tatsache großes Aufsehen, daß der sowjetrussische Votschafter Waisky, wie erst heute bekannt wird, schon am Samstagvormittag dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses einen neuen Protest gegen die Viermächteverhandlungen überreicht hat. In dieser sowjetrussischen Protestnote wird erneut die bereits

Annahme von dem Vorhandensein des Nichteinmischungsausschusses zurückgewiesene Behauptung aufgestellt, daß der Ausschuss nie die Viermächteverhandlungen gebilligt hätte. Weiter heißt die Note die „Verantwortung für alle sich aus diesen Viermächteverhandlungen ergebenden Entwicklungen“ ab und erklärt, eine Fortsetzung dieser Verhandlungen müsse das Weiterbestehen des Nichteinmischungsausschusses gefährden. Diese Bemerkung wird als verhängnisvolle Drohung aufgefaßt.

Darüber hinaus fragt man sich hier, warum Herr Waisky sich gerade am Samstagvormittag für die Überreichung seiner neuen Note ausgesucht hat, also einen Zeitpunkt, an dem noch gar nicht bekannt war, ob und wann die Viermächteverhandlungen zu einer Besprechung zusammenkommen würden. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, wenn hier der Eindruck vorherrscht, daß zwischen dem Anschlagversuch auf die „Leipzig“ und dem neuen sowjetrussischen Schritt ein Zusammenhang besteht.

Blums Konflikt mit dem Senat

Ergebnislose Vermittlungsversuche

Von unserem Pariser Vertreter

× Paris, 20. Juni. (Eig. Draht.) Der parlamentarische Kampf um das Vollmachtsgesetz der französischen Regierung geht mit großer Heftigkeit weiter. Nachdem in der vergangenen Nacht die Kammer die Regierungsvorlage zum zweiten Male angenommen hat, beschloß sie sich der Senat am Sonntag nochmals mit dem Vollmachtsgesetz. Zunächst kam am Sonntagmorgen der Finanzausschuss des Senats zusammen, um sich mit dem in der Regierungsvorlage von der Kammer zurückgekommenen Gesetz zu befassen. Der Ausschuss beauftragte den Generalberichterstatter Gardon, noch einmal mit dem Finanzminister Fäbry zu nehmen und, wenn möglich, doch eine Verständigung herbeizuführen.

Am Nachmittag trat dann der Senat zu einer ersten Sitzung zusammen. Vom Vorsitzenden des Finanzausschusses wurde dem Senat mitgeteilt, daß dem Ausschuss ein neuer Gesetzesentwurf vorgelegt worden sei, der geprüft werden müßte, was eine Unterbrechung der Senatsarbeit erforderlich machte. Dieser neue Entwurf ist ein Kompromißvorschlag, der von zwei Radikalen ausgearbeitet worden ist. Der Vorschlag sieht sowohl beim Finanzausschuss des Senats, als auch bei der Einkassierung der Kammer und beim Ministerpräsidenten Blum Anklagen gefunden zu haben. Blum hat ihn als Regierungsvorlage angenommen und ihn, wie oben erwähnt, dem Senat zugehen lassen.

Entgegen den Erwartungen hat jedoch der Finanzausschuss des Senats auch diesen Kompromißvorschlag am Sonntagmorgen verworfen, da die Regierung sich jeder Änderung des Vorschlags widersetzt. Der Finanzausschuss hat daraufhin beschlossen, nun seinerseits einen neuen Gesetzesentwurf aufzusetzen, um alle Möglichkeiten einer Verständigung zwischen Regierung und Senat zu erschöpfen. Finanzminister Vincent-Auriol hat sich gegen die Verschleppung der Vorlage sehr erregt und erklärt, daß diese Verach-

Abt Schachleiter gestorben

Ein alter und treuer Gefolgsmann des Führers

München, 20. Juni. (Draht.) In seinem Hause „Gott Dank“ in Hettsteden bei Bad Nibbeling in Oberbayern, ist am Sonntag früh 1/2 Uhr, Abt Albanus Schachleiter im Alter von 76 Jahren gestorben.

Abt Schachleiter war einer der ersten katholischen Geistlichen, die sich mutig, offen und männlich zu Adolf Hitler und zum Nationalsozialismus bekannten. Einer Mainzer Kaufmannsfamilie entstammend, erhielt er im Jahre 1896 in der Benediktiner-Abtei Sedau in der Steiermark die Priesterweihe. Vom August des folgenden Jahres an wirkte er in Steuron als unermüdlicher Seelsorger und nahm sich auch der künstlerischen Ausgestaltung des Klosters und der Kirchenmusik an. 28 Jahre seines Wirkens verbrachte er dann in dem Kloster Gmund in der jetzigen Tschollhornau; er erhob — zuletzt als Abt — dieses Benediktinerkloster zu einer leuchtenden Stätte der Kunst und der Geisteskultur. Wegen seiner deutschen Gesinnung mußte er im Jahre 1918 unter dem Druck der Tschechen seine liebgewordene Wirkungsstätte verlassen. Abt Schachleiter wirkte dann in verschiedenen bayerischen Benediktinerklöstern als Abt, um später in München in der Hofkirche, wo er von 1922 bis 1930 wirkte.

General Bede aus Paris abgereist

Paris, 20. Juni. (Draht.) Der Chef des Generalstabes des Heeres, General Bede, hat am Sonntagabend die Rückreise nach Berlin angetreten. Neben dem deutschen Votschafter und dem deutschen Militärattaché Generalleutnant Rüchenthal war u. a. General Duron als Vertreter des französischen Generalstabschefs zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

Sechsjahresplan Mussolinis

zur Errichtung des Imperiums

× Rom, 19. Juni. (Eig. Draht.) Mussolinis Sechsjahresplan zur Errichtung des Imperiums ist nach gründlicher technischer Prüfung der zuständigen Ministerien jetzt fertiggestellt worden. Er wird am nächsten Donnerstag dem Ministerrat vorgelegt werden. Der Plan umfaßt gewaltige Straßen- und Hafenbauten, den Bau von Wasserleitungen, die Einrichtung von Bergwerken, ferner Meliorationen, landwirtschaftliche Siedlungsstellen, Aufforstungen, die Anlage von Telefon- und Telegraphenlinien usw. Die Gesamtausgaben stellen sich auf 12 Milliarden Lire (rund 1,8 Milliarden RM.). Der Betrag wird auf sechs Rechnungsjahre des Staatshaushalts verteilt, beginnend 1938/39. Der Minister für Italienisch-Ostafrika hat über die Verwendung des Betrags zu entscheiden.

Der Weltbolschewismus vermehrt seine Waffen

Moskau, 20. Juni. (Draht.) Nachdem die Sowjetregierung sich mehrere Tage lang von verschiedenen Partei- und lokalen Organisationen „bitten“ ließ, eine neue Rüstungsanleihe aufzulegen, konnte sie nunmehr nicht umhin, diesen „Bitten“ zu entsprechen. Wie eine amtliche Telegrammmeldung besagt, hat der Rat der Volkskommissare die Auflegung der Rüstungsanleihe grundsätzlich beschlossen und den Finanzkommissar mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs beauftragt.

zung zu einer Schließung der Börse führen müßte.

In der Sitzung des Senats erklärte der Vorsitzende des Finanzausschusses, Caillaux, daß der Finanzausschuss noch eine letzte Art für die Fertigstellung seines Berichtes benötige. Auf Vorschlag Caillaux wurde die Sitzung bis 21 Uhr unterbrochen.

Die Entscheidung dürfte in der Nacht zum Montag fallen, da die Regierung wiederholt angedeutet hat, daß sie zum Widerruf entschlossen sei, falls die Senatsdebatte länger als bis Montag früh dauere.

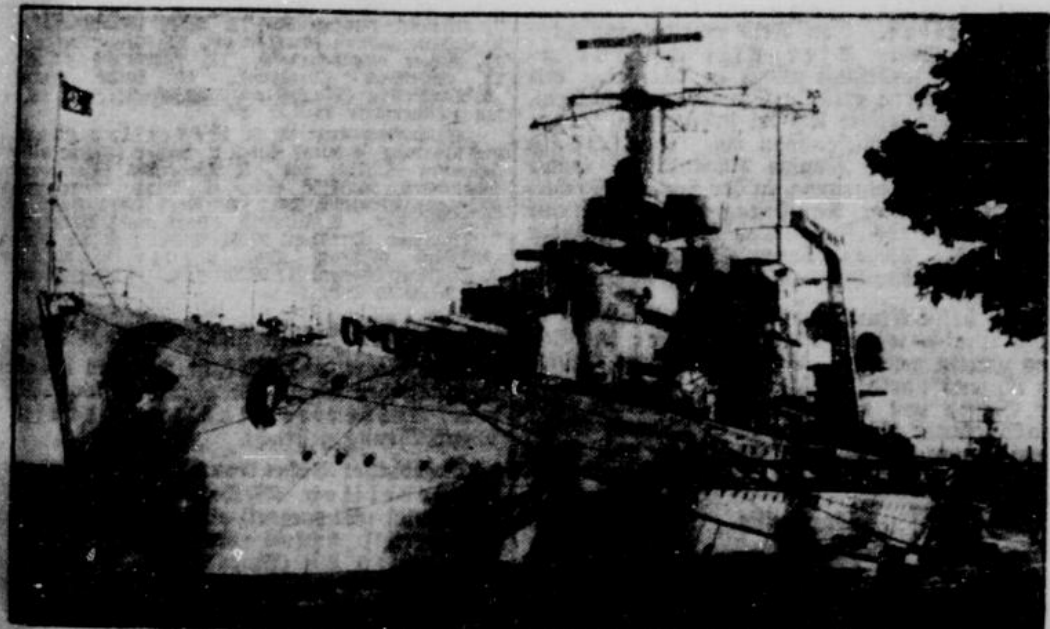
Paris, 21. Juni. (Draht.) Im Senat, der am Sonntag um 22 Uhr erneut zusammentrat, leitete der Berichterstatter des Finanzausschusses vor überfüllten Tribünen der Standpunkt des Ausschusses dar. Im Anschluß an die Ausführungen des Berichterstatters erklärte der Finanzminister, daß die Regierung auch den neuen Vorschlag nicht annehmen könne. Er erklärte: „Ich kann weder ein Mißtrauen hinnehmen noch ein beschränktes Vertrauen. Sie können nicht erwarten, daß ich auf die Ideen verzichte, für die ich gekämpft habe.“

Schwere Streikansatzen auf Trinidad

Zwei britische Polizisten getötet

London, 20. Juni. (Draht.) Aus Port of Spain (Trinidad) wird gemeldet, daß es in Couyabad, dem Mittelpunkt eines ausgedehnten, in englischem Besitz befindlichen Erdölgebiets, zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und streikenden Eingeborenen, die auf den Ölfeldern beschäftigt waren, gekommen ist. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen wurden zwei britische Polizisten getötet und mehrere andere zum Teil schwer verletzt.

Hauptstreikführer: Hans Christian Meyer. Stellvertreter: Fritz Goebeler. Verantwortlicher Schriftleiter: Arons Dabner. (4. St. zu einer militärischen Übung einberufen). Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Carl Weber. (Samstag in Hettsteden). — 2. St. 1. St. 87 über 12.000.



Der deutsche Kreuzer „Leipzig“

Behr-Hilderscheidt-M.

Europa - Premiere in Amsterdam vor 50 000 Zuschauern

Mittel schlägt Westeuropa 3:1 (1:0)
Glänzende Haltung der deutschen Spieler

Amsterdam, 20. Juni. (Eig. Bericht.) Die erste Begegnung zwischen Welt- und Mitteleuropa wäre so recht geeignet gewesen, den Stimmungen recht zu geben, die von derartigen „Zusammenstellungen“ nicht viel erwarten, ihnen in gewissem Sinne sogar die Berechtigung abzusprechen oder sie zumindest als zweifelhaft hinstellen. Das Gegenteil war der Fall: Die neunzig Minuten im Olympischen Stadion von Amsterdam waren ein einziges Brillantfeuerwerk großer Fußballkunst, gepaart mit einem überraschend wirksamen kämpferischen Einsatz.

Die große Überraschung: Das Stadion war nicht ausverkauft! Mit seinen hohen Aufbauten bietet es heute Platz für 60 000 Zuschauer! Aber nur 50 000 waren da!

Die Reichhaltigkeit begeisterte die holländischen Zuschauer, Osendarp mit einer leichten

dieser wundervoll ge- baute Burche nicht kann! Er ist Sturmführer und „Meister“, die ideale Verbindung des „bedienenden und bedienten Mittelstürmers“.

In seiner Mannschaft kamen ihm zwei Ungarn am nächsten: Da war einmal Dr. Sarosi, sein in der Ballführung, ungemein variabel und sicher im Aufbauspiel, ein Spieler, der sein deutsches Gegenstück in Fritz Szepan hat. Dann setzte Vazsar Außenläuferpiel in selten ge- seherener Vollendung. Ab- wehr erklaffte. Aufbau- spiel schlechter.

Hervorragend und aus- schlaggebend für den Sieg waren beide Flü- gelstürmer. Der linke Reisedin ist Halbstürmer, stellte sich aber wunder- voll auf dem ungewohnten Posten ein. Sas stand viel ungedeckt. Es ist kein Zufall, daß er erfol- gereicher Torschütze war.

Olivieri ist ein Torwart von großer Klasse, fahnenartig gewandt, sicher und magisch.

Sie haben wir in der Wirkung schon größer gesehen. Schmaus bis zu seinem Auscheiden famos. Der Italiener Rava (in Berlin Olympia-Verteidiger!) ebenfalls hervorragend.

Die vielleicht einzige Enttäuschung: Meazza! Trotz allen Glanzes in der Ballbehandlung, der Abgabe, etwas „verbläht“.

Mit Janes, Münzenberg . . .

hätte Westeuropa besser abgeschnitten. Calden- hove, Paverid und später auch Joacim konnten sich nicht entschließen, zu den Flügeln zu gehen. Und diese Einstellung „anfang“ Mitteleuropa förmlich, vom enigmatischen Spiel abzugehen. Die Tore fielen, ohne daß die Torschützen ernst- haft behindert wurden. Damit ist fast alles gesagt.

Westeuropa hatte einen Spieler, der in diese mitteleuropäische Auswahl gepakt hätte, den Belgier Raymond Braine. Sein Spiel war vor der Pause eine Offenbarung, Ausdruck eines wundervoll ausgeprägten Individual-Könnens. Er bediente Vebner, daß man die Tore „fühle“ und nur eins bedauerte, daß unter Rechtsaußen nicht die Verfassung seiner großen Länderspiele erreichte.

Aber ihm wollte nichts gelingen! Er hatte einen schwarzen Tag. Von den Ende war ein kleiner „Reinfall“!

Rafhuis zeigte seine Anlässe, wirkte aber unbeweglich, nicht sicher genug im Stellungsspiel und — ließ den berühmten Bombenschuß ziemlich vermissen. Smit arbeitete mit seinem Gefühl für Aufbauspiel.



Hier ist Olivieri der „letzte Mann“

Braine, der Halbrechte von West- europa, kommt einen Augenblick zu spät. — Von links: Lehner (Deutschland, Westeuropa), Braine (Belgien, Westeuropa), Schmaus (Österreich, Mitteleuropa), Olivieri (Italien, Mitteleuropa).

Muskelzerrung ließ verhalten 10,7 Sekunden, die holländischen Wädel ließen eine überraschende Verbesserung erkennen, man sah die holländische Boden-Nationalität und hatte doch nur Interesse für eins: den ersten Fußballkampf der Welt, in dem Spieler aus acht Nationen ihr Können zeigen sollten.

24 Spieler

Geändert hatte sich in den beiden letzten Tagen nichts mehr, und doch kennzeichnet diese Begegnung die Tatsache, daß 24 Spieler Ge- legenheit bekamen, ihr Können zu zeigen und — ausgerechnet sechs Verteidiger!!

Westeuropa (schwarze Hose, weißes Trikot): Jakob (Deutschland); Paverid (Belgien), Calden- hove (Holland); Ritzinger, Goldbrunner (beide Deutschland), Delfour (Frankreich); Vebner (Deutschland), Braine (Belgien), Rafhuis, Smit (beide Holland), v. d. Ende (Belgien).

Mitteleuropa (weiße Hose, Azur-Trikot): Olivieri (Italien); Seita, Schmaus (beide Öster- reich); Serantoni, Andreolo (beide Italien), Vazsar (Ungarn); Sas (Ungarn), Meazza, Piola (beide Italien), Sarosi (Ungarn), Reisedin (Tschechoslowakei).

In der 35. Minute kam für Schmaus der Italiener Rava. 16 Minuten nach der Pause machte Paverid seinem Landsmann Joacim Platz und die Westeuropa-Verteidigung lautete: Cal- denhove—Joacim!

Mittel technisch feiner!

Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß mit Mitteleuropa die in der Gesamtwirkung technisch reifere Mannschaft gewonnen hat. Diese Mannschaft brauchte eine Viertelstunde, um ihr Spiel zu finden, erhielt erst dann große Wirkung, als sie überraschend ihr erstes Tor erzielt hatte, aber — dann spielte sie Fußball, zeigte in Einzel- aktionen und auch geschlossener Leistung alles, was man von einer klassisch hochstehenden Elf erwarten muß.

Ein Mann lenkte schon in den ersten Mi- nuten des Spieles die Aufmerksamkeit auf sich, siegte seine Leistung bis in die letzten Minuten zu einer geradezu unnachahmlichen Vorführung vollendeten Fußballkönnens: Italiens Sturm- führer Piola! Es gibt nichts mehr, was

Die Läuferreihe hatte in Delfour die große Überraschung, technisch ganz famos, mit intuitiv sicherem Gefühl für die Situationen. Ritzinger stand ihm kaum nach, war zugleich bester Verteidiger.

Goldbrunner merkte man doch an, daß er zwischen zwei Verteidigern stand, die ihn nicht verhehlen konnten, weil sie das betonte deutliche Abwehrspiel nicht beherrschten.

Jakob ausgezeichnet, an den Toren schuldlos. In einigen kritischen Situationen stellte er seine große Klasse unter Beweis.

Ein dummes Tor!

Westeuropa ist in der ersten Viertelstunde fabelhaft im Zug. Braine läßt alle Regiekünste seiner phantastischen Ballkunst spielen. Olivieri hat dreimal soviel Arbeit wie Jakob. Da kommt in der 16. Minute ein dummes Tor, man möchte fast sagen, ein ganz überflüssiges. Dr. Sarosi gibt eine Steilvorlage. Piola setzt nach, Goldbrunner koppt ihn ab, aber der Italiener ist plötzlich vorbei, flinkt kurz vor der Auslinie wundervoll nach innen. Der Ball kommt nach rechts und der ungedeckte Sas dreht ihn famos mit dem Kopf ein. 1:0.

Und nun ist Mitteleuropa im Spiel. Die westeuropäischen Angriffe bleiben gefährlich, aber es fehlt der Mann, der einmal auf eigene Faust ein Tor verfehlt.

Zu schnell 2:0

Man glaubt in holländischen Kreisen an einen Umwälzung nach der Pause, feiert die west- europäische Elf an. Aber nach zwei Minuten 2:0! Mit einer artistischen Sicherheit, vorbildlich genau, hebt Piola den Ball in den freien Raum zu Sas. Jakob ist letzter Schutz, läuft dem Un- gar entgegen. Aber Sas hebt den Ball wunder- schön über den Deutschen ins Tor. 2:0.

Was nützt da die achte Ecke? Vebner schießt nach schöner Zusammenarbeit knapp daneben.

Jakob rettet vor Piola

Ein gefährlicher Angriff Mittel- europas abgeschlagen. Von links Verteidiger Paverid (Belgien, West- europa), Läufer Delfour (Frank- reich, Westeuropa), Torwart Jakob (Deutschland, Westeuropa) und Mittelstürmer Piola (Italien, Mittel- europa).

Bilder: Böhm

Rafhuis verpaßt mehrfach Schutzgelegenheiten. Braine hält sich zurück, glaubt offenbar zu mehr an „Möglichkeiten“. Rava zeigt mehr seine Abwehr. Joacim ist für Paverid ge- treten, spielt linker Verteidiger, denkt nicht an Sas.

33. Minute — 3:0

Reisedin steht ganz frei, Caldenhove ist im- mo, nur nicht bei dem Tischen. Dr. Sm überhebt die Lage, schießt den Ball genau in freien Raum. Schuß. Tor!

0:3 steht das Endverhältnis für Westeuropa. Aber was will das schon beagen? Die Ver- schaft dreht auf, Sm ist unermüdlich, wird wieder „wach“. Olivieri hält einen Fuß schuß von Sm. Jakob nimmt Piola den Ball vom Fuß. Dann hält der Deutsche einen Schuß von Sarosi.

Vier Minuten vor Schluß

fällt das Gegentor. Sm schießt 20 Meter, der Ball scheint am Tor netz- zugehen, hat nicht genügend „Kraft“. Rafhuis legt nach, angelt sich den Ball förmlich vor den Händen des herausstürzenden Olivieri. Er dreht ihn ins Tor. Beide prallen zusammen. Aber das geht im Jubel der Zuschauer unter. Minuten Geplänkel, Schluß — ein Fußball- spiel in Vollendung hat sein Ende gefunden.

Weckerling war nicht einzuholen

Deutschland-Rundfahrt nach über 97 Stunden reiner Fahrzeit in strömendem Regen beendet

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Die Deutschland-Rundfahrt 1937 ist beendet. Otto Weckerling, der in der ersten Etappe nach einer sensationellen Fahrt mit Willi Rutschbach einen hohen Zeitvorsprung heraus- holte und das gelbe Trikot des Spitzenreiters bis Hamburg nicht abzugeben brauchte, hielt auch am Schlußtag trotz allen Angriffen auf seine führende Stellung wader durch und blieb Sieger dieser großartigen Radrundfahrt. Von 60 ge- starteten Fahrern beendeten nur 28 das über 3200 Kilometer lange Rennen, das aber geeignet hat, wie groß heute in Deutschland das Interesse für den Straßenrennsport ist. Die ausländischen Fahrer kamen nur wenig zur Be- teiligung. Elf Etappen gewannen deutsche Fahrer, eine fiel an den Belgier Edgar de Caluwé, der sich auch im Gesamtergebnis den besten Platz aller Ausländer erobern konnte.

Die 280 Kilometer von Hamburg nach Berlin wurden in strömendem Regen aus- getragen. Nach 75 Kilometer setzte ein General- angriff auf den Spitzenreiter ein. Gefährlich wurde die Lage für Weckerling, als auf einem grundlosen Feldweg, der wegen eines ver- unglückten Fernlatzanges zur Umgehung benutzt werden mußte, die Dänen Herrmannsen, Petersen, der Dörmunder Baas und der gefährlichste Gegner Weckerlings, der Schweinfurter Gener, ausbrachen. Der Zeitvorsprung der Ausreiter betrug bald schon fünf Minuten, aber allmählich erlahmten ihre Kräfte, und nach einer ein- stündigen Zwangspause in Perleberg (149 Kilo- meter) konnten die Verfolger in Nauen die Ausreiter einholen. Bis ins Ziel hinein gab es dann eine wilde Jagd um den letzten Etappensieger. Das Feld wurde ganz aus- einandergerissen. Sieronski und Rutsch- bach trafen schließlich allein in das schon mit 50 000 Zuschauern gefüllte Olympia-Stadion ein. Der Endspurt spielte sich bei strömendem Regen auf der weichen Asphaltpiste ab. Rutschbach setzte sich durch. Wenige Augenblicke später passierte die Hauptgruppe, in der sich auch Weckerling befand, unter Anführung von de Caluwé und Oberbed das Ziel. Der Reichssportführer begrüßte die Sieger, deren Ehrung mit den deutschen Nationalhymnen ausklang.

Eine halbe Stunde vor den Berufsfahrern — um 5 Uhr — waren 30 Amateure in Rich- tung Berlin gestartet. Auch hier gab es infolge des Regens starke Ausfälle. Vor dem Ziel zog der Sieger von Berlin-Rottboms—Berlin, der Hannoveraner Neubauer, in schönem Spurt allein davon, gewann 20 Sekunden und siegte vor Krüdl (München) und Plappert (Stuttgart).

Ergebnisse

Amateure: 1. Neubauer (Hannover) 7:53:40 Std., 2. Krüdl (München) 7:54 Std., 3. Plappert (Stuttgart), 4. Rutschbach (Berlin), 5. Neubauer (Hannover), 6. Dömling (Schweinfurt), 7. Rieger (Schweinfurt), 8. Böttcher (Helmstedt), 9. Meier (Schweinfurt), 10. Böttcher (Helmstedt), 11. Adam (Berlin) 8:19 Std., 12. Ruder (Berlin) disqual.

Berufsfahrer, letzte Etappe: 1. Rutschbach (Berlin) auf Victoria 7:45:38 Std., 2. Sieronski (Berlin) auf Victoria 7:46:19 Std., 3. de Caluwé (Belgien) auf Diamant 7:46:19 Std., 4. Oberbed (Hagen) auf Diamant 7:46:19 Std., 5. Schild (Dörmund), 6. Baas (Dörmund), 7. Rieger (Schweinfurt), 8. Meier (Schweinfurt), 9. Sieronski (Dörmund), 10. Rutschbach (Berlin), 11. Oberbed (Hagen), 12. Rieger (Schweinfurt), 13. Rutschbach (Berlin), 14. de Caluwé (Belgien), 15. Rutschbach (Berlin) alle gleiche Zeit, 16. Ruder (Berlin) 7:48:22 Std.

Gesamtergebnis: 1. O. Weckerling (München) auf Victoria 96:50:37 Std., 2. Gener (Schweinfurt) auf Diamant 96:57:44 Std., 3. Rieger (Schweinfurt) auf Diamant 96:57:44 Std., 4. Baas (Dörmund) auf Victoria 97:02:08 Std., 5. Rieger (Schweinfurt) auf Victoria 97:02:08 Std., 6. Rieger (Schweinfurt) auf Victoria 97:02:08 Std., 7. Rutschbach (Berlin) auf Victoria 97:04:07 Std., 8. de Caluwé (Belgien) auf Victoria 97:13:52 Std., 9. Oberbed (Hagen) auf Victoria 97:28:35 Std., 10. Rutschbach (Berlin) auf Victoria 97:39:40 Std.

Großer Straßenpreis von Belbet

Mit Start und Ziel in Belbet wurde am Sonntag der Große Straßenpreis von Belbet vom Belbeter Radsporvereins durchgeführt.

Ergebnisse: Einzelrennfahrer, 95 Kilometer: 1. Rieger (Schweinfurt) 3:05:00 Stunden, 2. Schmidt (Dörmund) eine Länge, 3. Rieger (Schweinfurt) 3:07:04 Stunden, 4. Rieger (Schweinfurt), 5. Alt (Dörmund), 6. Rieger (Schweinfurt), 7. Rieger (Schweinfurt), 8. Rieger (Schweinfurt), 9. Rieger (Schweinfurt), 10. Rieger (Schweinfurt), 11. Rieger (Schweinfurt), 12. Rieger (Schweinfurt), 13. Rieger (Schweinfurt), 14. Rieger (Schweinfurt), 15. Rieger (Schweinfurt), 16. Rieger (Schweinfurt), 17. Rieger (Schweinfurt), 18. Rieger (Schweinfurt), 19. Rieger (Schweinfurt), 20. Rieger (Schweinfurt).

Tura nun doch noch gescheitert

SV. Waldhof erkämpft in Koblenz einen Sieg von 6:4 (4:2) und damit auch den Eintritt ins Handball-Endspiel

Auf neutralem Boden in Koblenz ist die heiß umkämpfte Entscheidung gefallen, wer neben Leipzig das Endspiel am kommenden Sonntag in Halle bestreitet. Waldhof war glücklicher als Tura. Die Begegnung hatte in Koblenz nur wenig Anlauf gefunden. Es mögen knapp 1000 Zuschauer gewesen sein, von denen der größte Teil sich noch aus Anhängern der beteiligten Mannschaften zusammensetzte, die, um es vorweg zu sagen, allzu lebhaft an den Kampfhandlungen teilnahmen. Besonders gegen Schluß ging es reichlich bunt her. Die Aufregung hing auf den Höhepunkt und drohte bedenkliche Formen anzunehmen, als mehrere Spieler — zwei Wuppertaler und ein Mannheimer — des Feldes verwiesen wurden. Zum Glück beendete bald danach der Schlußpfiff des Schiedsrichters diese wenig schöne Angelegenheit.

Es ist natürlich schwer, nachher die Ursachen für solche dem Sport nicht dienlichen Vorkommnisse festzustellen. Der Leiter war schon zu Anfang der zweiten Halbzeit zu nachlässig. Schließlich brachte er den Kampf aber doch noch glücklich über die Zeit. Die bis zu diesem Zeitpunkt lebhaft mitgehenden Zuschauer benahmen sich so, daß die Erregtheit sich auf die Spieler übertrug und zu den unliebsamen Vorfällen führte.

Kritisch betrachtet

Es sei zunächst herausgehoben, daß die Mannheimer diesmal verdient gewonnen haben. Ihr Sturm war schneller, wendiger und erfolgreicher. Allerdings hatte er mit den Erfolgen auch mehr Glück. Schließlich aber wendet sich das Glück meistens dem Stärkeren zu. Mannheims Dedung hatte mit den stets durchsichtig durchgeführten Tura-Handlungen keine allzu große



3 Photos Lucas

Strafwürfe, die sie nicht erreichten

Der lange Schmidt (rechts) hat gerade wieder einen Wurf über die Mannheimer Abwehrmauer „daneben“ gesetzt. Und Tura bleibt im Nachteil.

Schmerz und Kopf gezeigt. Als die Waldhoffer nun nicht nur gleichzogen, sondern die Führung erreichten, verlor das Tura-Spiel die bis dahin gezeigte große Linie. Nachher hatte Tura nichts mehr zu verlieren und drängte härter. Aber trotz handiger Erfolgsmöglichkeiten gelang vorerst nichts. Es folgte ein prächtiger Freiwurfschuss, der Tura wieder bis auf ein Tor heranbrachte. Die beiden Treffer hatten viel Mühe gekostet, worauf die Waldhoffer wiederum leicht zum letzten Erfolg kamen.

Noch war eine Viertelstunde zu spielen und alles war „drin“. Gegenüber der eifrigen Verteidigung verstand es nun Tura nicht, sich durchzusetzen. Schließlich war die Mannschaft auf neun Spieler verringert. Der Kampf war damit aus-sichtslos verloren, und zwar auf Grund des ganzen Spielgeschehens nicht unbedingt.

Dem Kasseler Schiedsrichter Jacoby stellten sich die Mannschaften wiederum in der bekannten Weise. Alles war genau wie bei den vorausgegangenen Spielen zur Stelle.

Erst 2:0 geführt, dann aber...

Sofort nach dem Anpfiff waren die Wuppertaler auf im Bild. Waldhofs Stürmer war jedoch auf dem Posten. In der fünften Minute verwandelte Bender den ersten Freiwurf. Wenige Minuten später legte Geilenberg dem Mittelstürmer spielenden Schmidt flüchtig vor und unhaltbar hieß es 2:0 für Tura.

Waldhof kam und kam nicht ins Spiel. Jöringhaus hielt einfach alles, wodurch Waldhofs Spiel alles andere als sicher wurde. Fraßmann knallte eine Bombe los, die Trittmacher nur mit Glück meistern konnte. Jöringhaus konnte sich über man, gelinde Beschäftigung nun ebenfalls nicht beklagen, aber er hielt dicht. In der 15. Minute setzte sich Zimmermann prächtig durch. Unhaltbar sah das Leder zum 2:1 im Neg. Wenige Minuten später kam Waldhof durch indirekten Freiwurf zum 2:2-Gleichstand. Nachdem Fraßmann einmal mehr sein Glück bei ausfallsicherer Sache gehabt hatte, führte Waldhof einen prächtigen An-

griff durch, den Spengler erfolgreich abschloß. Bis zur Pause hatte Tura große Chancen. Aber die Wurf von Fraßmann, Bender und Geilenberg in kurzer Folge verhielten sich stets das Ziel. Mehrere Male wurde die Kiste getroffen, und sonst war der Hüter auf der Höhe. Kurz vor der Pause beachtete der Leiter die Vorteilssache. Trotz Behin, derung kam Zimmermann zum Wurf. Nach und unhaltbar war die 4:2-Führung für Waldhof hergestellt.

Immer heißer und erbitterter wurde im zweiten Teil getritten, nachdem vorher eine Berührung durch den Kreisführer des VfL stattgefunden. Die Wuppertaler begannen mit großer Hingabe, ohne jedoch so selbstbewußt wie der Gegner vorzugehen. Vorher waren die Turlen nicht zu schlagen. Die zahlreichen Torwürfe erfolgten von Tura aus. Das Durcheinander entbehrte weiterhin der erforderlichen Sicherheit. In der sechsten Minute war es wieder der sich ganz groß durch-

schende Spengler, der sicher zum 5:2 für Waldhof einwarf. Es folgten Tranquiboden von Tura. In der neunten Minute war Mann et. folgerich. Die Massen tobten.

Immer schärfer wurde das von Tura vorgelegte Tempo. Wie in alten Tagen setzte sich Fraßmann allein ein und verringerte die Spanne auf 5:4. Damit hatte die Spannung ihren Höhepunkt erreicht. Waldhof schien aus dem Tritt zu kommen.

Da, wenige Minuten später, konnte Spengler indirekt einen Freiwurf erfolgreich verwandeln. Vergeblich rannte Tura gegen das Waldhoffer Verteidigungsbollwerk an. Kurz hintereinander trafen Schmidt und Fraßmann die Kiste, ein großes Glück für Waldhof. Ebenso auf hatte der Gleichstand erreicht sein können. Tura hatte mit der harten Waldhoffer Dedung schwer zu kämpfen. Freiwurf auf Freiwurf wurde zugesprochen, ohne daß mit Ruhe und Überlegung an die Ausführung herangegangen wurde. Es wurde immer hitziger auf dem Spielfeld und in den Zuschauer-rängen. Plötzliche Wurfaktionen von Schmidt und Geiler und eines Waldhoffer Verteidigers folgten, ohne daß der Kampf ruhiger wurde. An dem Ergebnis änderte sich nichts mehr. Wie schon gesagt, war ein unmutwilliger Ausfall die unausweichliche Folge, wodurch dem Sport sein Dienst erwiesen wurde.



Himmelhoch jaudzend...

Die grün-weiße Tura-Fahne wird geschwungen. Wuppertal führt 2:0, hurra! Aber dann...



Aufgepaßt, Herr Schiedsrichter!

Hier wird Geilenberg beim Schuß aufs Tor von einem Mannheimer Läufer in unfairer Weise ein „Beinchen“ gesetzt.

Arbeit. Tura bekam zwar bedeutend mehr Freiwürfe zugesprochen, von denen aber nur ein Wurf erfolgreich verwandelt werden konnte. Zudem zeigte sich der Waldhoffer Erlahmter von der allerbesten Seite.

Die Wuppertaler hatten selbstverständlich ebenfalls die Möglichkeit, zu einem Siege zu kommen. Besonders in der ersten Viertelstunde legte Tura ein derart fortpollendetes Spiel hin, daß hiernach der Sieger nur Tura heißen konnte. Glänzende und abwechslungsreiche führte der Sturm seine Angriffe durch mit dem Ergebnis, daß zwei Tore vorgelegt wurden und noch mancher weiterer Treffer auf der Hand lag.

Dann aber wurde der Kampf offener. Nach hatte Tura die größere Zahl Chancen. Aber infolge der Ungenauigkeit der Wurf wurde hieraus nichts. Besonders bei Freiwürfen wurde wenig

Es hat also in Leberhausen beim Dreiauentamp noch nicht gereicht gegen die Westfalen. Zwei Staffellämpfe, die von Niederrhein unbedingt gewonnen werden mußten, wenn Aussicht für den Gesamtsieg bestehen sollte, wurden an die großartig kämpfenden Westfalen verloren, nämlich die Krausstaffel über viermal 200 Meter und zehnmal 100 Meter, dann schob sich der Gau Mittelrhein, der mit dem Ausgang des Kampfes an sich nie etwas zu tun hatte, noch in einigen Rennen zwischen die stehenden Westfalen und die Niederrheinmannschaft, so daß auch hier wertvolle Punkte verloren gingen — da war der Traum vom Siege eben aus.

Die Westfalen siegten in sämtlichen Wettbewerben der Männer außer dem Wasserballspiel, das an Niederrhein fiel — Niederrhein holte sich die Frauenwettkämpfe außer dem 100-Meter-Krausswimmen, das L. Franke in Abwesenheit von L. Lohmar zum einzigen Mittelrheinieg geisterte, und dem Kunstspringen, das die beste Westfalenin vor den beiden Mittelrheinvertreterinnen vorne lag.

Regen und schwacher Besuch

Ging das Wetter vormittags noch an, so wurde die Veranstaltung am Nachmittag durch steten Regen empfindlich gestört, der Besuch blieb dementsprechend schwach und das nur 16 Grad warme Wasser trug auch nicht dazu bei, die Leistungen zu heben. So kamen durchweg mäßige Zeiten heraus. Trude Wollschläger bestrich, die in Beisel noch 200 Meter im Brustschwimmen in 3:02,5 Min. erledigt hatte, legte in der Krausstaffel 3:12 und im Einzelfampf gar nur 3:14 hin, der Dortmund-Bachmann, der in Göttingen die 400 Meter Kraul in 5:12,6 schwamm, kam hier nur auf 5:20, und so könnte man eine ganze Reihe von Beispielen anführen.

Haina schlug Balke

Eins der schönsten Rennen war das Brustschwimmen der Männer über 200 Meter; und es gab dabei gleich zwei Überraschungen. Einmal den glatten Sieg des in Magdeburg bei den Pionieren stehenden Gladbachers Haina über den deutschen Meister Balke, zweitens des Siegers glänzende Zeit, denn 2:47,5 ist bei den geschulten Verhältnissen wirklich hervorragend. Das ist aber, bei Licht besehen, auch die einzige herausragende Leistung der gesamten Veranstaltung geblieben.

Wasserball natürlich Niederrhein

Die aus Kadenen und Kölner Spielern gebildete Sieben des Gau Mittelrhein hatte sich ernsthafte Siegmöglichkeiten gegen Niederrhein ausgerechnet, aber daraus wurde nichts, denn die niederrheinische Vertretung zeigte das bessere Spiel. Im ersten Kampf am Vormittag hatten die Mittelrainer gegen Westfalen 5:1 gewonnen, nachmittags ließen die Niederrainer mit 7:1 noch klarer über denselben Gegner, und obwohl Niederrhein nach kaum halbstündiger Pause wieder gegen die hundertlang ausgeruhte Mittelrheinischen antreten mußte, kam zu einem glatten 4:0-Sieg.

Wie die Kämpfe verliefen

Krausstaffel viermal 200 Meter, Männer: Niederrhein zunächst in Führung durch Hirschmann, dann verlagte Seuffardt und Westfalen zog nach vorne, nochmals kam Niederrhein durch Stempers in Front, aber durch Bachmann kam Westfalen mit knappem Vorsprung zum Siege.

Frauenstaffel 100, 200, 100 Meter: Natürlich eine sichere Sache für Niederrhein.

Bruststaffel viermal 200 Meter für Männer. Auch ohne den Gladbacher Schulte, sind die Westfalen mit ihren Olympiaschwimmern Balke und Haina weit überlegen. Niederrhein sehr schwach und noch klar hinter Mittelrhein. — Männerstaffel 400 Meter: Genau den Erwartungen entsprechend, Bachmann vor Hirschmann, Schroter und Matzka. — Frauenstaffel dreimal 100 Meter: Mittelrhein als Favorit ohne Lobmar ausfallslos, Niederrhein gewinnt mit der Düsseldorf-Bereinsstaffel Driever, Karnag, Bartisch überlegen.

Männerstaffel zweimal 100 Meter: Eine durchaus unnötige Niederlage, bei Niederrhein fehlen die Gebrüder Hister. Durchschmitt der Westfalen 1:06,7, der Niederrhein 1:07,1, der Mittelrainer 1:09,9. — Frauenstaffel zweimal 100 Meter: Christel Kuppert nicht am Start, Anna Stolle gewinnt vor Kellermann, und die Kesseldorfer Schmitz reitet noch die Punkte für den dritten Platz vor Welsch. Männerstaffel 200 Meter: Die Sache für Westfalen mit Haina 2:47,5 und Balke 2:48,3, dann Oblischläger (M.H.) 2:50, der beste Niederrainer Deussen mit 2:59,9. Haina führte ständig vor Oblischläger, an dem Balke noch vorbeikam, aber weiter nicht mehr. — Frauenstaffel viermal 100 Meter: Wieder klar für Niederrhein, auch ohne Martha Engeld-Sonnenar, Westfalen aber Kuppert vor Mittelrhein. — Männerstaffel 100 Meter: Hobe liegt für Westfalen, Hirschmann zweiter, aber Bachmanns dritter Platz vor Matzka läßt das Punktefoto der Westfalen weiter aufschwellen. — Männerstaffel 100 Meter: Simon in schwacher Zeit von 1:15 weit vor, Schiedttrier holt für Niederrhein die zweiten Punkte, aber außer Simon feiner mehr unter 1:30. — Frauenstaffel zweimal 200 Meter: Doppelsieg der Nie-

la
Angriff Mitte
en. Von links
(Belgien, West
elfour (Frank
Torwart Jacob
steuropa) und
(Italien, Mittel
Bilder: Böme

Schußgelegenh
bt offenbar zu
ava zeigt mehr
für Paverid m
idiger, denkt

denhove ist im
eben. Dr. Sch
Ball genau im

nis für Beherr
agen? Die Her
ermüdlich, un
hält einen Vor
mit Viola den
eutsche einen

luß
Smit schließt
am Tor nach
„Nacht“. Helm
ll förmlich vor
den Divert
prallen auf
Zuschauer un
uh — ein Ruck
Ende gefunden.
G. R.

len
gen beende

1. Aufschuß
Bieront, West
de Caluso, Belg
auf Tamen, Fran
Bout, (Tormu
ib (Frankfurt a
M. Püschel, (T
Diederichs (Torm
Beide (Lohmar
gleiche Zeit, 16

erling (Waldh
neuer (Schiedsri
erichs (Tormu
haus (Tormu
ib (Frankfurt a
M. Püschel, (T
Diederichs (Torm
Beide (Lohmar
gleiche Zeit, 16

von Belbert
Belbert wurde
apreis von Se
oorivertoren

berheimmadel Hölzlberger und Fischer, Westfalen mit Wern und Müller auf den nächsten Plätzen. — Männerlagensstaffel 400 Meter. Für Westfalen holt Gledes 13 den überlegenen Sieg (Simon, Dama, Schreier), Mittelrhein durch Hölzlbergers Überlegenheit weit vor Niederrhein auf dem zweiten Platz. — Frauenstaffel 100 Meter. Der erste und einzige Sieg für Mittelrhein im allerersten Schwimmwettkampfe, V. Franke faßt mit 32,6 sek und vergrößert ihren Vorsprung noch bis ins Ziel, 1:14,3.

Gesamtergebnis: 1. Westfalen 302 Punkte vor Niederrhein 244,5 und Mittelrhein 145,5 Punkten.

Generalprobe geglückt

SSF. Barmen — Poseldon Köln
10:1 (5:0)

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das am kommenden Wochenende in Barmen zur Austragung kommende Vorrunden-Turnier um die Deutsche Wasserballmeisterschaft, an dem neben dem Veranstalter, Barmen Schwimmfreunde, noch Poseldon Magdeburg, Schwaben Stuttgart und Wachen 06 teilnehmen, zwingt alle Teilnehmer, sich auf die Kämpfe vorzubereiten. In dieser Erkenntnis hatten die Barmen Schwimmfreunde für Samstagabend die Mannschaft von Poseldon Köln zu einem Übungsspiel verpflichtet, das zwar nicht ganz den Zweck erfüllte, da die Kölner Mannschaft nicht in ihrer stärksten Aufstellung antreten konnte. Immerhin aber gelang es den Barmen durch flüssiges und technisch gutes Spiel, daß sie für die kommenden Wochenend-Kämpfe gut gerüstet sind. Mit einem unerwartet hohen Ergebnis von 10:1 (5:0) wurden die Kölner geschlagen, die ihr Verbleib hieraus ebenfalls Lehren gezogen haben werden für ihre in einer anderen Gruppe zur gleichen Zeit vorzulebenden Spiele um die Deutsche Meisterschaft.

Weißensee Turniersieger

Erstes Gruppenturnier
zur Deutschen Wasserballmeisterschaft

In Magdeburg wurde am Samstag und am Sonntag das erste Gruppenturnier zur Deutschen Wasserballmeisterschaft ausgetragen. Am Samstag gab es die erwarteten Siege von Weiskensee 06 über Königsberg 01 mit 10:1 (4:0) und von Magdeburg 06 über München 06 mit 6:3 (3:1). Am Sonntag kämpften dann der frühere Deutsche Meister Weiskensee 06 und Magdeburg 06 um den Turniersieg. In einem spannenden Kampfe siegte Weiskensee knapp mit 4:3 (1:1). Der Sieg der Berliner war aber durchaus verdient, da sie wesentlich schneller und auch technisch ausgereifter waren. Im Kampf um den dritten Platz blieb München 06 hoch mit 11:0 (6:0) über Königsberg 01 erfolgreich. Vor dem Entscheidungsspiel zwischen Weiskensee 06 und Magdeburg 06 hatte Weiskensee am Sonntag München 06 mit 6:1 (4:0) und Magdeburg 06 Königsberg 01 9:2 (4:0) geschlagen.

Mit großer Besetzung

Bedumer Reitertage

Tauf der tatkräftigen Unterstützung durch die Stadtverwaltung und den Verkehrsverein konnten der S.M.-Reiterklub 6/67 und die Reiterstaffel Bochum am Wochenende ein Turnier durchführen, das hartsten Widerhall in der Bevölkerung der roten Erde und in Reiterkreisen gefunden hatte.

Bedrückt und Polizei sowie S.M. und S.Z. waren es, die sich in die Reihe stellten. Eine neue Note in das sonst gewohnte und farbenfrohe Bild eines Reit- und Reiter-Turniers brachte diesmal das Auftreten und die Teilnahme des Reiterkommandos der Obersten S.M.-Abteilung mit mehreren vorzüglichen Reitern und Pferden.

Im Mittelpunkt der reitlichen Geschehnisse an den beiden Turniertagen standen die M- und L-Konkurrenzen. Hier war es der Kommandeur des Kavallerie-Regiments 15, Paderborn, Oberst Graf von Reiblich, der unter der Vielzahl guter und bekannter Reiter mit bewundernswertem Glanz und als Vorbild für die jüngeren Teilnehmer Sieger in einer mittelschweren und in einer leichten Dressur wurde.

Stark trat wieder die Reiter-S.M. in die Erscheinung, obwohl nur ein kleines Aufgebot am Turnier teilnahm. S.M.-Oberführer An-Dreas vom Stab der Reiterinspektion des S.M.-Oberabschnitts West errang mit „Andra“ und „Dajazzo“ einen Doppelsieg in der M-Dressur und belegte den dritten Platz mit „Vergasdorff“. S.M.-Reiter Schmitz von der 6. S.M.-Reiterkavallerie holte sich die goldene Schleife in einer A-Dressur. In insgesamt sechs Konkurrenzen fiel der Sieg an die Reiter-S.M. Oberführer Platen (Reich) gewann die Kunststück-Vielteiligkeitssprung, Notenschüler Hauser, ebenfalls vom Reitertrupp Reich, eine A-Dressur und Schatzführer Auerbach (Reitmann) von der S.M.-Reiterkavallerie 72. Vergleichs-Land, das Nachspringen der Klasse I.

Nur Oblt. Brinkmann fehlerlos

Großartiger deutscher Reitererfolg in London

W.O. London, 19. Juni. (Drahtb.) Beim Reitturnier, das anlässlich der Olympia-Geschehnisse in der Londoner Olympia-Halle durchgeführt wird, kamen die deutschen Reiteroffiziere abermals zu einem eindrucksvollen Sieg. In einem Offiziersspringen, das über einen sehr schweren Kurs ging, blieb von den 40 Bewerbern nur Oblt. Brinkmann aus Weiskensee fehlerlos und erreichte für diese seine Leistung den bewundernden Beifall der zahlreichen hochadeligen Zuschauer.

Nun schließt den Fußball ein!

Die letzten Freundschaftsspiele in und um Wuppertal

Das Ergebnis täuscht

SSV. Wuppertal — Blau-Gelb Wuppertal
2:1 (2:1)

SSV. Wuppertal empfing am Samstag die Blau-Gelben als Gast auf dem Fruenberg in Elberfeld. Es waren nur wenige Zuschauer erschienen. Die ersten aber einen Kampf, der von den meisten Spielern mit großem Einsatz durchgeführt und von SSV. Wuppertal verdient mit 2:1 Toren gewonnen wurde. Zwar täuscht das knappe Siegesergebnis über das wahre Stärkeverhältnis.

Lobenswert war im Sturm des SSV. nur die Leistung des Halblinter. Kienfeld, der allerdings sichtlich vom Kopf verfolgt war. Anfänglich zeigte die SSV.-Verteidung einige Schwächen, die späterhin abgeleitet wurden, zumal die blaugelben Stürmer die klare Linienführung vermissen ließen. In der Mitte bestanden die Blau-Gelben ein großes Arbeitspensum, das die Verteidigung der Blau-Gelben, die unermüdet bei der Sache waren. Bramer im Tor war mit Abstand der beste Mann des Feldes. Zudem stand ihm Fortuna, die Glücksgöttin, oft zur Seite.

Das erste Tor fiel bald nach Beginn durch den Mittelfürer der Blau-Gelben, das zweite durch den SSV.-Rechtsaußen Dilland; das letzte Tor ergab sich durch einen Elfmeterball, den der rechte Verteidiger der Blau-Gelben verschußte. Anknappschuß noch unabsichtlich ein. Und so blieb es trotz größerer Überlegenheit des SSV. bis zum Schlußpfiff.

Dünner Ausklang

SC. Sonnborn — SSV. Mettmann 3:0 (2:0)

Wir hatten uns Sonnborns Abschied von Kreisliga und Fußballspielzeit, noch dazu gegen einen zum Abstieg verurteilten Gegner, besser vorgestellt. Zwar hatten fünf Stammspieler ersetzt werden müssen (Goldberg, Brause, Dornseif, Witz und Witters), aber der Erfolg schlug sich recht tapfer. Der Hauptgrund für das schlechte Spiel sehen wir in der Schwächung des Sturmes auf Kosten der Verteidigung. Hätten die beiden Reiter und Verteidiger Hagedorn und Reubling (!) statt in der Verteidigung im Angriff gespielt, wäre die zeitweise erdrückende Feldüberlegenheit der Sonnborn auch in entsprechend mehr Tore umgesetzt worden. Die Mettmanner hatten außer Härte und Eifer wenig an Vorzügen aufzuweisen, es sei denn, daß man von der geschickten Art der Verteidigung und den schnellen Flankenläufen des Rechtsaußen berichten konnte.

Den ersten Treffer erzielte Bolters auf Vorlage von Eichholz, und nach einer weiteren halben Stunde erhöhte Heibarth aus vollem Lauf. Nach dem Wechsel konnte der Mittelfürer Anhold zum dritten Erfolg einstoßen. Die Überlegenheit SSV. Sonnborns wurde gegen Schluß des Spieles derart erdrückend, daß fast alle elf Spieler sich am Angriff beteiligten, ohne jedoch weitere Zähler zu erzielen.

Unharmonisches Ende

SSV. Wuppertal — Volkspost Wuppertal 2:2 (2:2)

Ob es an der für die Jahreszeit zu frühen Witterung lag, ob an einer ungesunden Rivalität, deren Gründe wir nicht kennen, kurz, dies letzte Spiel vor der Sperre nahm alles andere als einen freundschaftlichen Verlauf.

Die Post trat ohne den Halbvorderen Birker, der SSV. mit Erfolg für rechten Verteidiger und Rechtsaußen an. Die Vorräte hatten eine Halbzeit ein wenig mehr vom Spiel, konnten diese Überlegenheit jedoch nicht in mehr als zwei Treffern, die noch dazu jeweils auswechseln wurden, umsetzen.

Nach zehn Minuten trat Wildförster ins Schwärze, aber bereits zehn Minuten später führte ein Freistoß im Vorraum durch Stebes zum Ausgleich. Robbe brachte die Posten des Sportplatzes wieder in Führung. Aber nach wenigen Minuten sah Stebes zum 2:2 ein. Nach dem Wechsel wurde die Überlegenheit der Vorräte deutlicher, aber die Hinterrangigkeit der Post war auf dem Posten. Nach einem Zusammenstoß zwischen dem Torwart des Volkspostvereins und dem Vorräte Halblinter mußten beide Spieler auf Geheiß des Unparteiischen das Feld verlassen. Einen für Vorräte gegebenen Elfmeter legte Robbe gegen die Post, so den möglichen Sieg verjüngend.

Kemna nicht schlecht

SSV. Langerfeld — FC. Kemna 3:1 (1:1)

Dieses letzte Spiel der Saison nahm unter guter Leitung einen anständigen und fairen, dabei aber sehr interessanten Verlauf. Ganz hervorragend schlug sich der Kreisligaverleiher gegen seinen Nachbarn. Besonders der Torwart von Kemna zeigte wahre Stabilitätskräfte.

Die Langerfelder mußten ersatzgeschwächt ihre heimischen leichte Aufgabe lösen. Unmittelbar nach ihrer aber doch durch ihre größere Erfahrung auf sich das das Endergebnis des Spielverlaufs gerecht wiedergibt. Sie waren fast leicht überlegen, erzielten durch Witzthum im Anschluß an eine schöne Kombination den Führungstreffer, dem eine Viertelstunde später auf Gede von links, die unberührt den Weg ins Tor fand, Kemna den Ausgleich folgen ließ. Fünf Minuten nach der Pause erzielte Bolters erneut die Führung, die der Halbvorder Kemna nach einer weiteren halben Stunde durch Bombenschuß unter die Latte auf 3:1 ausdehnte.

Unerfahrene Stürmer

SSV. Kahlfurt — SC. Cronenberg 1:1 (0:0)

Wider Erwarten mußte sich die junge Cronenberger Mannschaft in Stößen mit einem Unentschieden zufriedengeben. Die Besucher fanden sich vor der Pause kaum, so daß Kahlfurt das Heimrecht oder weniger in der Hand hatte. Eine der zahlreichen Ecken wurde nach dem Wechsel endlich zum Führungstreffer ausgenutzt. In diesem Augenblick drehte sich das Blatt. Cronenberg drängte nunmehr hart, doch die jungenblauen

Innenstürmer wußten sich aber durchzusetzen. Erst ein Elfmeter-Schloß brachte den Vorräten den Ausgleich. Die Gäste stürmten nun mit der gesamten Mannschaft, doch Kahlfurts Torwart wußte eine Niederlage zu verhindern.

Verteiltes Spiel

Tura Altenbörde — Alemannia Bohwinkel 3:2

Die Bohwinkler Alemannen nutzten den Samstagmittag zu einem Spiel im westfälischen Gebiet aus, und zwar ging die Reise zum Lannet in Altenbörde. Die dortigen Turaaner hatten das Unglück, in dieser Meisterschaftszeit dem Abstieg aus der Bezirksklasse heraus zu verfallen. Spielerisch sind sie aber immer noch auf der Höhe.

Den Bohwinklern lag der Sieg nicht ganz, während die Altenbörder schnell waren und mit wichtigen Vorstößen gut ins Spiel kamen. Altenbördes weniger Stürmer holte einen knappen Erfolg heraus, der auch etwas anders hätte lauten können. Die Alemannen nutzten einige Torchancen nicht aus. Zu bemerken ist, daß beide Mannschaften nicht mit den besten Leuten antraten konnten.

Gerechtes Ergebnis

FC. Solingen 95 — SSV. Sudberg 2:2 (1:0)

Die Solinger mußten auf drei ihrer besten Kräfte verzichten. Die erste Hälfte fand leicht im Zeichen der Solinger, die durch den Linksaußen zur Führung kamen. Sudberg gleich durch den Linksaußen aus, brachte Solingen durch ein Selbsttor aber wieder nach vorn, bis dem Linksaußen dann kurz vor Schluß der vollst. verbiente zweite Treffer, und damit der Ausgleich gelang.

Aus eigener Kraft

kann VfR. Ohligs den Aufstieg noch schaffen

In der Aufstiegsrunde des Gaues Niederrhein steht die endgültige Entscheidung über den Aufstieg bevor. Der VfR. Ohligs, dessen Gaugruppenausgleich bereits gefestigt ist, gewann gegen Oberkirchen nur knapp 4:3, und Union Hamborn brachte sich nochmals in Gefahr dadurch, daß die Elf in Alsum gegen den VfR. Ohligs nur 1:1 spielte. Ein Sieg hätte der Mannschaft alle Sorgen genommen, denn dann wäre sie zwar noch punktmäßig zu erreichen gewesen, aber mit dem besseren Torverhältnis immer noch als zweiter Vertreter aufgestiegen, und dem VfR. Ohligs wäre keine Hoffnung mehr geblieben.

Nun haben die Ohligs aber wieder einen Trumpf in der Hand. Gewinnen sie am kommenden Sonntag in Hamborn gegen die Union, dann sind sie die Glücklichen, die es geschafft haben.

Glücklicher Sieg

SSV. Remscheid 10 — Germania Pültenbach 4:3 (0:1)

Mit einem etwas glücklichen Siege der Remscheider endete dieses Treffen, das die Pültenbacher im Felde nahezu dauernd ebenbürtig Remscheid nutzte jedoch die ersten Minuten der Pause zu einer regelrechten Lieberung aus. Bis dahin hatte Germania mit 0:1 geführt. Remscheids Halbvorder und Mittelfürer hatten zwei Tore. Den Vorsprung holte sich Remscheid durch den Halblinter und nach einem Meterball für Remscheid den abermaligen Vorsprung durch seinen Verteidiger Schlotter. Durch ein schönes Täuschungsmanöver kam Remscheids Mittelfürer kurz vor Schluß noch zu siebringenden vierten Tor.

Gute Hinterrangigkeiten

Einigkeit Dornap — TSV. Bohwinkel 3:0
Die beiden benachbarten Vereine Einigkeit Dornap und TSV. Bohwinkel trugen am Sonntag ein Gesellschaftsspiel aus, das einen unentschiedenen Ausgang nahm. In der ersten Hälfte wechselten die Angriffsabteilungen stetig, aber auf beiden Seiten erfolglos. Im zweiten Spielabschnitt drängte zunächst der TSV. Bohwinkel eine gute Viertelstunde lang. In der Zeit aber zeichnete sich der junge Einigkeit hinter der Dornaper besonders aus. Dann geschah die Einigkeit das Spiel überlegen, indes die gut bedachte Bohwinkler Hinterrangigkeit aus nur ein einziges Mal überwinden konnten. Der Schiedsrichter war ausgeblieben. Eintragmann leitete aber zur Zufriedenheit der Parteien.

Die Lage ist so, daß Hamborn um einen Punkt weniger steht, also schon bei einem Unentschieden gegen Ohligs diesen Vorsprung behält und steigt, bei einer Niederlage jedoch dieses Recht Ohligs abtreten muß. Es muß und wird alle klare Entscheidung nach Punkten geben, eine Mitteilung des zweiten durch Torverhältnis in nicht mehr in Frage kommen. Ob Ohligs die Chance zu nützen versteht, die der Mannschaft unversehrt noch in die Hände gespielt wurde, leicht wird es jedenfalls nicht sein, dieses Entscheidungstreffen auf des Gegners Platz zu gewinnen — und nur ein Sieg kann, wie gesagt, noch Erfolg bringen. Die Tabelle zeigt deutlich, wie die Dinge liegen:

1. VfR. Ohligs	8	7	0	1	18:13
2. Union Hamborn	7	4	0	3	15:8
3. VfR. Ohligs	7	4	0	3	18:13
4. VfR. Alsum	7	2	0	4	16:11
5. VfR. Oberkirchen	7	0	0	7	6:28

Hasse fuhr wieder sehr schneidig

Aber Nuvoletti im Rundstrecken-Rennen nicht zu schlagen

W.O. Mailand, 20. Juni. (Drahtb.) Im Mailänder Rundstrecken-Rennen auf einem sehr schwierigen Kurs von nur 2,4 Kilometer Länge siegte der italienische Meisterfahrer Ezio Nuvoletti, ein Spezialist für solche knifflige Rennstrecken. Der Alfa-Romeo-Fahrer holte ein Stundenmittel von 108 Kilometer heraus und siegte vor seinen Markenfahrern Farina, Nuvolari (Schweiz) und Graf Trofki.

Den fünften Platz belegte der lange Rudolf Hasse von der Auto-Union. Der Deutsche fuhr ein gehobenes Rennen und zeigte auf dem für einen Nachwuchsfahrer sehr ungewohnten und überaus schweren Kurs, daß er sich immer besser mit dem Wagen vertraut gemacht hat. Zwei Drittel des Weges behauptete Hasse in abwartender Position den zweiten Platz hinter Nuvoletti. Als er zum Angriff vorzudringen wollte, wurde er aus der Bahn getrieben, konnte aber den Wagen bald wieder hinstellen und dem Feld nachziehen. Mit unerhörtem Schneid legte Hasse den Alfas nach, dabei kam er aber an einer der zahlreichen Kurven wieder ins Schleudern und sein Wagen drehte sich wieder, so daß auch noch Graf Trofki an ihm vorbeiziehen konnte.

Adler-Sieg in Le Mans

W.O. Le Mans, 20. Juni. (Drahtb.) Beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans für Sportwagen holte sich die deutsche Adler-Mannschaft Graf Drisch/Sauerwein in der Klasse bis 2000 Kubikzentimeter mit 2765,8 Kilometer den Sieg vor Pösch und Contel auf Peugeot und der Adler-Mannschaft von Guilleaume/Lebr (2725,8 Kilometer). Gesamtsieger wurde der Franzose Jean Pierre Wimille, der zusammen mit seinem Markenfahrern Benoist auf Bugatti 2778,5 Kilometer zurücklegte.

Nach dem schlimmen Unglück am Samstag verließ das Rennen ohne weitere Zwischenfälle. Der französische Rennfahrer Rippert erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Weiterhin befinden sich noch der Delahaye-Fahrer Tremoulet, der schwere Verletzungen davontrug, der französische Rennfahrer Raps und der Engländer Patfield — beide mit Wagenquetschungen — in ärztlicher Obhut. Von den 51 gestarteten Wagen schieden im Laufe der 24 Stunden nicht weniger als 34 aus, ein Beweis, wie sehr dieses Rennen Fahrer und Wagen beanspruchte.

Ergebnisse: Klasse C bis 5000 ccm: 1. Wimille/Benoist (Bugatti) 243 Runden gleich 2778,5 km.

Klasse D bis 3000 ccm: 1. De Valence/Sherard (Bugatti) 216 Runden gleich 2614 km. — Klasse E bis 1500 ccm: 1. Graf Drisch/Sauerwein (Adler) 233 Runden gleich 2765,8 km. 2. Pösch/Contel (Peugeot) 233 Runden gleich 2738,8 km. 3. von Guilleaume/Lebr (Adler) 222 Runden gleich 2725,8 km. — Klasse F bis 1000 ccm: 1. Stefani/Mal (Alfa Romeo) 196 Runden gleich 2644,4 km. — Klasse G bis 750 ccm: 1. Werner/Bugatti (Simca) 164 Runden gleich 2212 km. 2. Scharf/Kalafatis (Adler-Trofki) 158 Runden — gleich 2064,2 km.

Glück im Unglück

Die beiden BMW-Wagen in Le Mans bereits ausgeschieden

W.O. Le Mans, 19. Juni. (Drahtb.) Am eine Stunde nach dem Start zum 24-Stunden-Rennen von Le Mans (Frankreich) gab es einen bedauerlichen Unfall, durch den die beiden BMW-Sportwagen, die mit guten Aussichten ins Rennen gegangen waren, ausgeschieden gemeldet wurden.

Um 16 Uhr hatte der amerikanische Sportreformator über 24 Stunden, John Cobb, die Startzeichen für die 51 Wagen gegeben, nachdem sich neben den BMW, auch deutsche Adler-Wagen befanden. Zunächst hatte der Franzose (Alfa-Romeo) die Führung, wurde aber bald an seinen Landsmann Jean Guilleaume (Bugatti) abtreten, während der Chiron auf Talbot wegen Kerosinmangel zum Auscheiden geurteilt war.

Gegen 17 Uhr drehte sich der Quattro der Franzosen Rippert vor der Pressekabine, doch er war nur Fahrtrichtung stand und hinter ihm liegende Fahrzeuge dem unversehrten neubenen Hindernis nicht mehr ausweichen konnten. Der Zusammenstoß lief noch relativ glimpflich ab. Der Engländer Rippert, der auf einem fragwürdigen BMW fuhr, wurde in einen hohen Wagen auf eine Welle geschleudert, er aber nur leichte Verletzungen erlitt. Der Franzose Rippert (München), der für den nächsten Früh Morgen eingeschrieben war, kam mit einer Sehnenzerrung davon, während sein Beifahrer Billi Richter überhaupt nicht verletzt wurde.

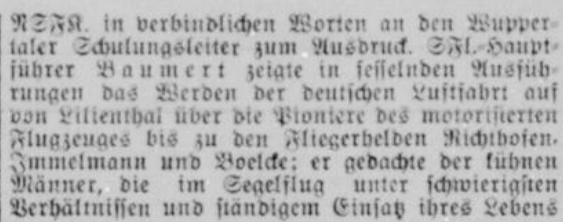
Beginn des Deutschlandfluges 1937

W.O. Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Gestern und heute herrschte am Sonntag und Montag in aller Frühe auf den 15 Ausgansflugplätzen des vom Reichsverband Deutschen Flugzeugbau, der gegenüber früher erismerte Bedingungen aufweist.

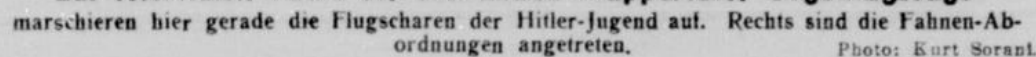
Wuppertal vorbildlich in der Ausbildung des Fliegernachwuchses

Dieser Fäule schloß sich der eigentliche Festakt in der Turnhalle der Gewerblichen Berufsschule an. Mit einem herzlichen Willkommengruß an alle Festteilnehmer verband Schullektor Stein den Dank an H.L. Hauptführer Baumert für seine zielbewußte, zähe und mühevolle Arbeit im Dienste der Wuppertaler Luftfahrt. Diesen Dank brachte auch ein Vertreter des Saales 10 des

Scherl-Bilderdienst-M



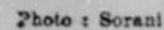
Nach der Eingliederung des augenblicklichen
Lehrganges in den *Sturm* 19 *Wupperthal*



und der Ueberrahme eines neuen Lehrganges aus dem Modellcharakter der H. in einen neuen Lehrgang, von Standortführer Breidenbach mit ernstlichen Worten der Ermahnung und des hohen Sinnes dieser Maßnahmen vorgenommen, schloß der Festakt, zu dem ein H.-Musikzug flotte Märsche beiführte, mit den gemeinsam gesungenen Liedern der Deutschen.

Zur Spitzzeit am Nachmittag begann unter Donner, Wind und Regen zur vorgelebten Zeit. Einen überwaltigenden Eindruck machte der Aufmarsch sämtlicher Teilnehmerinnen zur Begrüßung und Ablaagebissung. Im Au war die gesamte Rasenfläche von den verschiedensten Trachten und Uniformen der Mädel bedeckt. Eine kurze Begrüßung durch die Untergaufferin Bedi Karner, die Ablaagen wurden abgebt und unter dem Motto „Wir lassen uns nicht unterkriegen“ begann die Darbietungsreihe. Zunächst zeigten 500 Mädel eine Körperchule, die kaum mehr an Anmut und Grazie bieten konnte. Wunderschön die Gleichheit und Gelöstheit der Bewegungen, die nur durch die Musik der HJ-Kapelle distanziert zu werden schienen. Auch das Hohenturnen der Jungmädel rief reißende Bewunderung hervor. Die große Gleichmäßigkeit, mit der die einzelnen Mägen ihre Übungen vorführten, verriet eifriges Studium. Ein Mannschaftskampf der Runamädel spielte sich abseits auf dem Rasen ab, in dem die Teilnehmerinnen ihre Fertigkeit im Zeispringen und Medizinballwerfen zeigten.

hin und her, alle möglichen usigen Wettläufe wurden auszuführen, so daß das Publikum so recht in Stimmung für das anschließende Handballspiel geriet. Die Varmer Mädels in weißer Sportkleidung spielten gegen die Eberfeldlerinnen in Weinrot. Von Beginn an gingen die Zuschauer in einer erstaunlichen Weise mit. Wenn es auch bei den Mädels mit Ballführung, Freispielen und Fangschuß noch haperie, so spielten doch alle auf dem allern höchsten mit Einfas und Freude am



So lernen zwanglos und heiter unsere Kleinsten schon, ihren Körper zu schulen u. zu stärken.

Der braufende Beifall, der am Schluß einsetzte, wird dem Mädel davon überzeuget haben, daß sie trotz dem widrigen Wetter mit ihrem Sportfisc einen Erfolg gehabt haben, auf den sie stolz sein können. Noch ein anerkanntes Zeugnißwort des Kreisleiters, dann beschloß das gemeinsam gesungene Lied der deutschen Jugendbewegung diese wohlgelungene Veranstaltung. —h—

Grubeinheit: A-Klasse: Gruppe Ost: Solingen 02 – Buppertaler T.C. 5:8 (abgebrochen); Blau-Weiß Barmen – Gold-Weiß Barmen 4 (abgebrochen). Gruppe West: Blau-Weiß Eschfeld – Hardt-T.C. 9:15. – B-Klasse: Buppertaler T.C. II – Reichsbadn-T.C. 21:3.

Schwelm gewann kein Einzelspiel. S. Müller Schwelm verlor gegen H. Müller-Eidenbüchel 2:4 0:6, und Dr. Hanholz verlor gegen H. Müller 2:4 0:6. Im Frauen-Einzel verloren auch Fr. Wied und Fr. Gregori, doch gab es hier auch die ersten Punkte durch Fr. Tiesges und Fr. Dörten. Im Männer-Doppel ging wieder verloren, während man beim Gemischten Doppel wieder einen Punkt holte. Wegen Regens mußten die Schlusskämpfe abgebrochen werden.

... und bei den Sportfreunden Schwarz-Weiß.

Nach mehr als dreijähriger Tätigkeit ist auch bei den Sportfreunden Schwarz-Weiß Buppert der Vereinsführer Heinz Kaeseler infolge betrieblicher Überlastung zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige stellvertret. Vereinsführer, Karl Korfstöff gewählt, der schon in den ersten Jahren nach der Vereinigung der drei Barmser Ballspielclubs VSB. 04. Preußen und Schützengilde 72 die Geschicke des Vereins leitete.

Bruderhoff
lung der
Steier, als
hinanfgibt.
die den Ede

Die große Heerlichau am Niederrhein

Düsseldorf, 20. Juni. (Eig. Bericht.) Das große Gau-Turn- und Sportfest der Niederrhein hat begonnen. Das schaffende Volk in den Umgebungen hat den Anfang gemacht in jener Woche, die am Niederrhein, im dichtestbesiedelten Gebiet des Reiches, Leistungsprüfung und Unterhaltung zugleich sein soll.

Bereits am Samstag in den Abendstunden wurde dieses Gau-Turn- und Sportfest durch eine feierliche Feier am Schläger-Ehrenmal. Hier, an der Gedenkstätte des ersten Toten des Dritten

Reiches, legte Gauführer Keyßner zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung einen Kranz nieder.

Der Sonntag war der Tag der Leichtathleten und Turner. Die Großstaffel Essen-Düsseldorf und die Mehrkämpfe der 3000 im Stadion gaben dem Vormittag das Gepräge. Während sich diese beiden Großveranstaltungen noch bei prächtigem Sonnenschein abwickelten, mußte der Nachmittag wegen des Regens leider vorzeitig abgebrochen werden.

Eine gigantische Großstaffel Essen eine Zehntelsekunde vor Düsseldorf

Die großen Hoffnungen, die der Kreis Düsseldorf in die erste Rhein-Ruhrstaffel Essen-Düsseldorf gesetzt hatte, haben sich nicht ganz erfüllt. Der Sieger heißt Essen, aber nur eine Zehntelsekunde lagen die Düsseldorf

der Vorführung der Düsseldorf auf 80 bis 100 Meter angewachsen. Und nun laßt uns Düsseldorfern das Herz im Leibe. 100, 200, ja sogar 300 Meter liegen zwischen uns und den Essenern, und die Staffel scheint bereits klar entschieden.

Aber es sollte anders kommen. Kurz hinter Krummenweg entscheiden vier 800-Meter-Strecken die Staffel. Essen holt mehr und mehr auf, Düsseldorf büßt 200 Meter ein und verliert bringt die Rothosen sogar bis auf 50 Meter heran. Die kurzen Strecken bringen noch einmal Lust für Düsseldorf. Aber in Kalkum ist es dann geschehen. Essen ist auf den Mittelfreiden eindeutig besser, und Mumen-saat bei Essen schafft für seine Farben 50 Meter Vorsprung! Aber Düsseldorf gibt sich noch nicht geschlagen. Die Sprinter sind den Essenern überlegen. An der Brücke am Mittelbach sind es noch acht Meter, dann drei Meter, und es entscheidet sich ein harter Brust-an-Brust-Kampf zwischen sechs bis acht Käufern. Wir Düsseldorfler bannen um den Sieg, denn die letzten zwei 800-Meter-Strecken „Am Grund“ in Vohwinkel mühen das Schicksal der Staffel entscheiden. Der Vorführung der Düsseldorf von 20 Meter beim vorletzten 800-Meter-Mann genügt nicht. Er ist bald aufgeholt, und auf Strakenhausen (!) laufend, kann der Düsseldorf nicht verhindern, daß Essen vorbeizieht.

Schon leuchtet das Stadion als Ziel, doch scheint es noch einmündig eine Wendung zu geben. Schumacher als 800-Meter-Mann läuft tatstlich sehr flug und liefert ein hervorragendes Rennen. Er gibt mit klarem Vorprung ab. Aber Essen kämpft mit Löwenmut weiter, schlägt den jugendlichen Erlangmann vor dem Stadion, der völlig außer Fassung geriet, mit mehreren Metern, und nun beginnt die tolle Jagd im Stadion, wo noch eineinhalb Hunderten zu laufen sind. Die drei letzten Düsseldorfler, vor allem Vaenen und Katter, laufen das Rennen ihres Lebens. Das Stadion tobt und brüllt. Der Abend gegenüber den Essenern wird kleiner und kleiner. Aber Hellerforth, der alte Kämpfer der Essener als Schlussmann ist nicht mehr zu holen.

Die Ergebnisse

Männer

1. Kreis Essen 1:31:55,7 Stunden.
2. Kreis Düsseldorf-Wettmann 1:31:55,8 Stunden.
3. Kreis Wuppertal 1:33:13,0 Stunden.
4. Kreis Duisburg-Mülheim 1:35:12,0 Stunden.
5. Kreis Rheidelt-Rempen-Wierlen 1:36:11,5 Stunden.
6. Kreis Oberhausen-Linslaken-Nees 1:37:11,0 Std.
7. Kreis Vinter Rheidelt 1:40:41,5 Stunden.



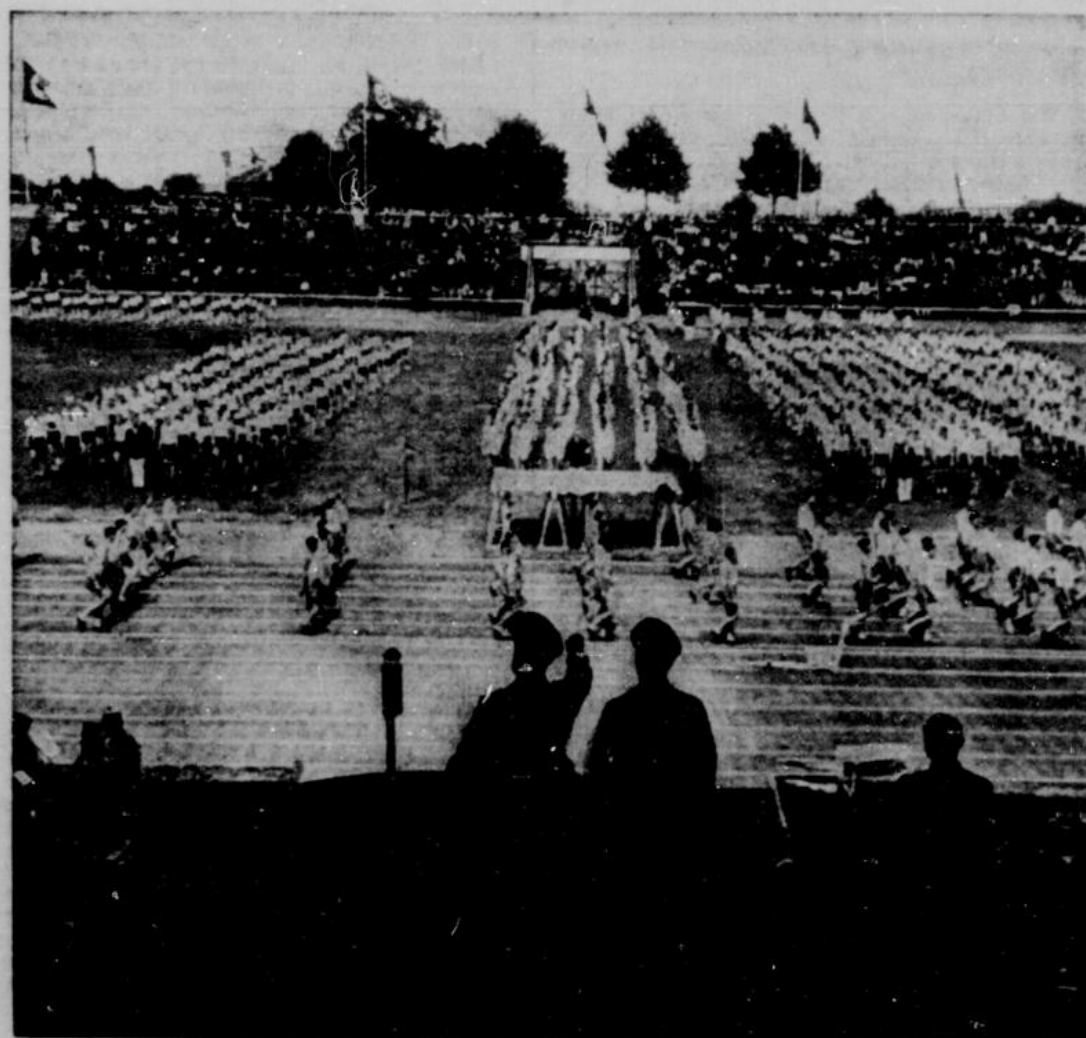
So knapp war das Ende

In der großen Staffel zwischen dem Sieger Essen (Schlußläufer Hellerforth) und dem Zweiten Düsseldorf (Kalter am Schluß).

borfer, die zeitweilig mit 300 Meter geführt hatten, nach 35 Kilometer langem Kampf auf Biegen und Brechen hinter dem Sieger.

In Essen, vor dem Thomaehaus, herrschte schon lange vor dem Start ein reges Treiben. Zur festgesetzten Zeit waren alle Staffeln bis auf die Kreise Mülheim und Bergisch-Land zur Stelle. Sieben Mannschaften schied also der Starter, Gauführer Keyßner (Essen), auf die lange Reise. Kleem (Düsseldorf), Stiegitz (Wuppertal), Hoff (Oberhausen) und Dohgeschütz (Essen) als startende 1500-Meter-Läufer setzten sich gleich an die Spitze. Kleem führt die erste Hälfte, fällt dann aber auf den vierten Platz zurück, und beim ersten Wechsel liegt Wuppertal durch Stiegitz in Front vor Oberhausen, Essen und Düsseldorf. Die ersten kurzen Strecken bringen keine Veränderung. Wuppertal, Essen, Oberhausen und Düsseldorf behält die Reihenfolge, und jetzt sieht man schon, daß zwischen diesen Mannschaften die Entscheidung liegen wird. Der Vorführung der Wuppertaler wird größer und beträgt beim neunten Läufer schon 200 Meter. Plötzlich sind beim 10. Wechsel die Wuppertaler nicht mehr zu sehen. Es fehlte, wie wir später erfahren, ein Läufer, so daß ein 1500-Meter-Mann anschließend noch 600 Meter laufen mußte.

Oberhausen, Essen, Düsseldorf, so heißt die Spitzengruppe. In der Serie der nun folgenden Kurzstrecken kommt Düsseldorf auf und verdrängt Oberhausen auf den dritten Platz, ohne aber verhindern zu können, daß die Oberhäuser sich bald wieder an die zweite Stelle setzen. Kurz vor Mittag kommt der erste Vorlauf der Düsseldorf. Doch übernimmt auf der 1000-Meter-Strecke die Spitze und gibt mit 30 Meter Vorführung vor Essen ab. Essen fällt zurück und muß zeitweilig sogar noch Oberhausen vorlassen, und bald darauf liegt sogar Oberhausen an der Spitze. Aber noch vor Mittag bringt Weifels Düsseldorf wieder an die Spitze. Aber die Freude ist nicht von langer Dauer. Vor der Hühnerbrücke in Rottwig kehren wieder die roten Dosen der Essener vor den Hellblauen der Düsseldorf, die sich durch Hellerforth wieder in Front bringen. Der Vorführung der Hellblauen beträgt 20, 40, ja 60 Meter, als es die starke Steigung den Hellblauen erschwert. Als der Preiswagen den Läufer, der den Halbmarathon beendet, wieder erreicht, ist



Die 2000 Teilnehmer marschieren auf

Gauführer Keyßner im silbtriettenhaften Vordergrund mit anderen Herren geht die abmarschierenden Gruppen.

- Frauen**
1. Kreis Wuppertal 25:50 Minuten.
 2. Kreis Rheidelt-Rempen-Wierlen 26:45 Minuten.
 3. Kreis Duisburg-Mülheim 26:56 Minuten.
 4. Kreis Gladbach 27:53 Minuten.
 5. Kreis Essen 28:14 Minuten.
 6. Kreis Vinter Rheidelt 28:40 Minuten.
 7. Kreis Oberhausen-Nees.
- Jugend**
1. Kreis Essen 37:46 Minuten.
 2. Kreis Duisburg-Mülheim 37:54,5 Minuten.
 3. Kreis Düsseldorf-Wettmann 38:17,5 Minuten.
 4. Kreis Wuppertal 38:40 Minuten.
 5. Kreis Gladbach 39:42 Minuten.
 6. Kreis Rheidelt-Rempen-Wierlen 39:55 Minuten.
 7. Kreis Bergisch-Land 40:15,5 Minuten.
 8. Kreis Oberhausen-Linslaken-Nees 40:39 Minuten.
 9. Kreis Vinter Rheidelt 40:40 Minuten.

Große Massen und große Leistungen

Während auf der Strecke Essen-Düsseldorf der Kampf der Staffelläufer tobte, herrschte auf allen Plätzen im Rhein-Ruhrgebiet ein bunter Gemisch der Mehrkämpfer. 3000 Turner und Turnerinnen waren angetreten. Daß die Kämpfe nicht pünktlich beginnen konnten, lag daran, daß die Anfuhr der Wettkämpfer nicht klappte. Die angekündigten Sonderwagen der Rheinbahn, die im Dreiminuten-Verkehr die 3000 heranzubringen sollten, fehlten. Die Linie 10 fuhr sogar nicht einmal durch, so daß die meisten Wettkämpfer zu Fuß das Stadion erreichten. Stauungen an der Garberode laien noch das übrige, den Beginn zu verzögern. Wenn trotzdem unter einem Einfluß von 160 Regenschauern und 250 Kampfrichtern um 13.30 Uhr alle Kämpfe erledigt waren, so spricht das für sich.

Bei den Männern stand der Zwölftkampf im Mittelpunkt des Interesses, da er gleichzeitig für den Gau Niederrhein die Entscheidung für die Deutsche Zwölftkampfmehrfach bildet. Ludwig Seigmann (Düsseldorf) erlitt das Schicksal der Favoriten und kam nur auf den dritten Platz. Er verbaute nämlich nicht nur seine beiden Nachbarn, sondern auch noch seine Vorkämpfer. Durch seine hervorragenden Leistungen bei den vollständigen Wettbewerben machte er viel Boden wieder auf, kam aber über den dritten Platz nicht hinaus. Sieger wurde der Remscheider Schneider, der bei den Gerätübungen übertrug. Sechsmal bekam er volle Punktzahl. Das war entscheidend für den Sieg, obwohl Schneider bei den vollständigen Wettbewerben recht schwach war. Überraschend in der zweiten Platz seines Vereinskameraden Riege in diesem gemischten Kampf.

Georg Eich (Düsseldorf) fehlte sich dagegen wie erwartet im Reckkampf durch, wenn auch reichlich knapp. Es hat ihm anscheinend an der Zeit gefehlt, sich vorsätzlich auf den Kampf vorzubereiten, denn die Pflichtübungen setzten einige Schwächen. Eine Überraschung bedeutet in diesem Kampf der zweite Platz des Remscheider Peters, der so gute Leute wie Beckmann (Kangerfeld), Böhm (Rhodt) und Schmitz (Rhodt) hinter sich lassen konnte. Ausgezeichnet waren auch die Leistungen in allen übrigen Wettkämpfen, auf die einzeln nicht eingegangen werden kann. Den Reckkampf der Turner sicherte sich der Essener Grogg knapp vor dem Düsseldorfler Kats. Den

wichtigsten Kampf der Frauen, den gemischten Siebenkampf, ließ sich die Wettmännin Armaard Lenina, die an den Geräten übertrug, nicht nehmen. Die Jugendlichen setzten in allen Klassen, in den gemischten Kämpfen und auch in den reinen Gerätübungen, eine deutliche Formverbesserung, die zu stolzen Hoffnungen berechtigt.

Die Ergebnisse

Männer

Zwölftkampf, Oberstufe: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 206,5 Punkte. 2. Riege (Remscheid-Gallen) 198. 3. Seigmann (Düsseldorf) 191,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 190. 5. Glaten (Zus-Rebber) 188. 6. Glaten (Zus-Rebber) 186,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 185. 8. Peteres (Zus-Rebber) 184. 9. Glaten (Zus-Rebber) 183. 10. Glaten (Zus-Rebber) 182. **Mittelstufe:** 1. Kampfbau (Zus-Rebber) 203. 2. Naden (Zus-Rebber) 200. 3. Glaten (Zus-Rebber) 198. **Unterstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 212,5. 2. Glaten (Zus-Rebber) 210. 3. Glaten (Zus-Rebber) 208. 4. Glaten (Zus-Rebber) 206,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 205. **Reck:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Reck: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Reck: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Reck: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Reck: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Reck: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Reck: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Reck: 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 157 Punkte. 2. Seigmann (Düsseldorf) 155,5. 3. Glaten (Zus-Rebber) 153. 4. Glaten (Zus-Rebber) 151. 5. Glaten (Zus-Rebber) 149. 6. Glaten (Zus-Rebber) 147. 7. Glaten (Zus-Rebber) 145. 8. Glaten (Zus-Rebber) 143. 9. Glaten (Zus-Rebber) 141. 10. Glaten (Zus-Rebber) 139. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Siebenkampf, Oberstufe: 1. Eich (Düsseldorf) 47. 2. Peters (Zus-Rebber) 45. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 47,5 Punkte. 2. Peters (Zus-Rebber) 45,5. 3. Seigmann (Düsseldorf) 43,5. 4. Glaten (Zus-Rebber) 41,5. 5. Glaten (Zus-Rebber) 39,5. 6. Glaten (Zus-Rebber) 37,5. 7. Glaten (Zus-Rebber) 35,5. 8. Glaten (Zus-Rebber) 33,5. 9. Glaten (Zus-Rebber) 31,5. 10. Glaten (Zus-Rebber) 29,5. **Geräte:** 1. Schneider (Remscheid-Gallen) 178. 2. Seigmann (Düsseldorf) 175. 3. Glaten (Zus-Rebber) 173. 4. Glaten (Zus-Rebber) 171. 5. Glaten (Zus-Rebber) 169. 6. Glaten (Zus-Rebber) 167. 7. Glaten (Zus-Rebber) 165. 8. Glaten (Zus-Rebber) 163. 9. Glaten (Zus-Rebber) 161. 10. Glaten (Zus-Rebber) 159. **Mittelstufe:** 1. Glaten (Zus-Rebber) 170,5 Punkte.

Pech am Festnachmittag

Regen zwingt zum vorzeitigen Abbruch

Verheißungsvoll begann der Nachmittag des ersten Tages des niederrheinischen Gauwettkampfs. Ein herrliches Bild, als alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Staffel in ihrer bunten Tracht aufmarschierten. Voran die leuchtenden roten Dolmetscher, gefolgt vom Kommando des Kreises Düsseldorf, Gauwärtler Peykner ergriff nach dem Aufmarsch das Wort zur Siegerehrung für die Staffel. Er ging in seinen Ausführungen auf den Sinn der Gau-, Turn- und Sportwoche der Niederrheiner ein und überreichte dann den siegenden Mannschaften die Preise.

Der Reigen der festlichen Massendarbietungen begann mit einer Körperschule des VDM. Diese Darbietungen zu den Klängen der Musik boten ein ansehnliches Bild von der Breitenarbeit, die im VDM geleistet wird. Nicht umsonst ernteten die Mädel nach ihren exakten Vorführungen, denen man anah, daß sie sorgfältig vorbereitet waren, starken Beifall. Dann war es wieder an der Freude aus. Schon beim Abmarsch der VDM-Mädel legte Regen ein, der sich sehr schnell zum Wollenbruch steigerte, so daß viele die Tribüne hüllten. Erst nach geraumer Pause konnten die großen Kolonnen der Turnerinnen zu den Freilübungen aufmarschieren, und wenn sie es verstanden, die reichlich freigebliebenen Stimmung durch ihre Vorführung wieder aufzulichten, dann liegt hierin die Kennzeichnung für die Güte dieser Darbietung. Noch einmal belebten die Turnerinnen in ihrem leuchtenden Blau, das in schönem Kontrast zu dem hellen Grün des Rasens stand, das Feld mit ihren Reueübungen. Das anschließende Flaggen- und Schwingen der Turnerinnen fand schon wieder bei strömendem Regen statt. Aber die Turnerinnen hielten tapfer aus und zogen unter starkem Beifall nach wie die Pudel vom Felde.

Damit war das so schön gedachte und mit so viel Liebe und Sorgfalt vorbereitete Programm der Massendarbietungen des Nachmittags erschöpft, denn die Festleitung entschloß sich aus verständlichen Gründen, die übrigen Darbietungen, in der Hauptfrage Gemeinturnen an den Geräten und das Turnen der besten des Gauwes, ausfallen zu lassen, da die nassen Geräte und der andauernde Regen ein Turnen unmöglich machten.

Bedingt durch die angelegten Lichtschattungen des Wettbewerbs wurden noch abgewinkt. Auch sie litten sehr stark unter der Ungunst der Witterung, denn bei den meisten Leichtathletikwettbewerben fand die Bahn völlig unter Wasser. Unter diesen Umständen sind einige Leistungen als sehr gut anzusehen.

Der 100-Meter-Lauf wurde in Abwesenheit von Korte eine sichere Deute seines Klammernandes Vob, der die übrigen sicher distanzierte. Korte, den man am Vormittag bei der Staffel vermisst hatte, lief über 400 Meter auf der Außenbahn seinen Begleiter glatt davon, hatte dann aber im Endspurt mit dem stark aufkommenden Moller (Nieder-Rhein) zu kämpfen. Über 1500 Meter sah man fast alle Starter der Staffel ineinander. Vorherrscher (Essen) war auf den letzten Metern

dem Wuppertaler Pech, der mehr zusehen hatte, nicht mehr gewachsen und unterlag knapp. Der spannende Kampf des Nachmittags war der 5000-Meter-Lauf, bei dem ein sehr hartes Feld auf die Meile geschickt wurde. Rast, Dittorf und Surma legten sich sofort an die Spitze und führten abwechselnd. Bartges, der neue Gaumeister, war schon nach wenigen Minuten weit zurückgefallen. Die drei ersten liefen sich dann auf der ganzen Strecke harte Positionskämpfe. Eingangs der letzten Runde führte noch Dittorf, aber Rast war schneller und gewann ziemlich sicher. Um den zweiten Platz wurde auch noch hart gekämpft, jedoch schüttelte Dittorf den Rasthändler Surma auf den letzten 200 Metern sicher ab. Die Sprung- und Wurfwettbewerbe litten sehr stark unter dem Regen. Beim Hochsprung begünstigte man sich mit 1,70 Meter und beim Weitsprung mit 6,88 Meter. Im Speerwerfen belegte der Kreis Düsseldorf gleich die drei ersten Plätze. Ausgesprochen schwach war das Ringkämpfen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel lag die Entscheidung von Anfang an zwischen Düsseldorf und Wuppertal. Vob als letzter Wuppertaler erhielt den Stab schon mit klarem Vorsprung. Rast kam auf, ohne ihm aber gefährlich zu werden.

Bei den Frauen fehlten auch die übertragenden Ergebnisse, eine Folge des schlechten Wetters, denn gerade die Frauen trugen ihre Wettbewerbe meist bei strömendem Regen aus. Beachtlich ist die Zeit der Wuppertalerinnen über 4 mal 100 Meter in 52 Sekunden.

Auch die vorgelegene Siegerehrung für die Mehrkämpfer, die den Abschluß des ersten Tages bilden sollte, fiel aus. Als die Kämpfer müde und abgeplattet den Heimweg antraten, sah bis auf die Haut, lugte die Sonne wieder schüchtern hinter den Wolken hervor. Man konnte fast meinen, sie hätte ironisch gelächelt!

Ergebnisse

100 Meter: 1. Vob (Wuppertal) 11,5 Sek., 2. Pflaum (Essen) 11,8, 3. Gellert (Essen) 12,1. 200 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 24,1, 2. Moller (Essen) 24,8, 3. Korte (Düsseldorf) 25,1. 400 Meter: 1. Korte (Düsseldorf) 51,1, 2. Moller (Essen) 51,8, 3. Rast (Düsseldorf) 52,1. 800 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 1:41,1, 2. Moller (Essen) 1:41,8, 3. Korte (Düsseldorf) 1:42,1. 1500 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 4:11,1, 2. Moller (Essen) 4:11,8, 3. Korte (Düsseldorf) 4:12,1. 5000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 15:56,6, 2. Dittorf (Düsseldorf) 15:58,8, 3. Surma (Essen) 16:04,8. 10000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 32:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 32:21,8, 3. Surma (Essen) 32:24,8. 15000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 48:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 48:21,8, 3. Surma (Essen) 48:24,8. 20000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 1:04:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 1:04:21,8, 3. Surma (Essen) 1:04:24,8. 25000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 1:19:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 1:19:21,8, 3. Surma (Essen) 1:19:24,8. 30000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 1:34:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 1:34:21,8, 3. Surma (Essen) 1:34:24,8. 35000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 1:49:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 1:49:21,8, 3. Surma (Essen) 1:49:24,8. 40000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 2:04:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 2:04:21,8, 3. Surma (Essen) 2:04:24,8. 45000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 2:19:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 2:19:21,8, 3. Surma (Essen) 2:19:24,8. 50000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 2:34:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 2:34:21,8, 3. Surma (Essen) 2:34:24,8. 55000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 2:49:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 2:49:21,8, 3. Surma (Essen) 2:49:24,8. 60000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 3:04:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 3:04:21,8, 3. Surma (Essen) 3:04:24,8. 65000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 3:19:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 3:19:21,8, 3. Surma (Essen) 3:19:24,8. 70000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 3:34:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 3:34:21,8, 3. Surma (Essen) 3:34:24,8. 75000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 3:49:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 3:49:21,8, 3. Surma (Essen) 3:49:24,8. 80000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 4:04:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 4:04:21,8, 3. Surma (Essen) 4:04:24,8. 85000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 4:19:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 4:19:21,8, 3. Surma (Essen) 4:19:24,8. 90000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 4:34:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 4:34:21,8, 3. Surma (Essen) 4:34:24,8. 95000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 4:49:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 4:49:21,8, 3. Surma (Essen) 4:49:24,8. 100000 Meter: 1. Rast (Düsseldorf) 5:04:18,8, 2. Dittorf (Düsseldorf) 5:04:21,8, 3. Surma (Essen) 5:04:24,8.

Frauen

100 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 13,0 Sekunden, 2. Bader (Essen) 13,1, 3. Rast (Düsseldorf) 13,2. 200 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 26,1, 2. Bader (Essen) 26,2, 3. Rast (Düsseldorf) 26,3. 400 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 51,1, 2. Bader (Essen) 51,2, 3. Rast (Düsseldorf) 51,3. 800 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 1:41,1, 2. Bader (Essen) 1:41,2, 3. Rast (Düsseldorf) 1:41,3. 1500 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 4:11,1, 2. Bader (Essen) 4:11,2, 3. Rast (Düsseldorf) 4:11,3. 5000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 15:56,6, 2. Bader (Essen) 15:58,8, 3. Rast (Düsseldorf) 16:04,8. 10000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 32:18,8, 2. Bader (Essen) 32:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 32:24,8. 15000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 48:18,8, 2. Bader (Essen) 48:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 48:24,8. 20000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 1:04:18,8, 2. Bader (Essen) 1:04:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 1:04:24,8. 25000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 1:19:18,8, 2. Bader (Essen) 1:19:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 1:19:24,8. 30000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 1:34:18,8, 2. Bader (Essen) 1:34:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 1:34:24,8. 35000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 1:49:18,8, 2. Bader (Essen) 1:49:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 1:49:24,8. 40000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 2:04:18,8, 2. Bader (Essen) 2:04:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 2:04:24,8. 45000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 2:19:18,8, 2. Bader (Essen) 2:19:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 2:19:24,8. 50000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 2:34:18,8, 2. Bader (Essen) 2:34:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 2:34:24,8. 55000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 2:49:18,8, 2. Bader (Essen) 2:49:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 2:49:24,8. 60000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 3:04:18,8, 2. Bader (Essen) 3:04:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 3:04:24,8. 65000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 3:19:18,8, 2. Bader (Essen) 3:19:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 3:19:24,8. 70000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 3:34:18,8, 2. Bader (Essen) 3:34:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 3:34:24,8. 75000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 3:49:18,8, 2. Bader (Essen) 3:49:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 3:49:24,8. 80000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 4:04:18,8, 2. Bader (Essen) 4:04:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 4:04:24,8. 85000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 4:19:18,8, 2. Bader (Essen) 4:19:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 4:19:24,8. 90000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 4:34:18,8, 2. Bader (Essen) 4:34:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 4:34:24,8. 95000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 4:49:18,8, 2. Bader (Essen) 4:49:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 4:49:24,8. 100000 Meter: 1. Freitag (Wuppertal) 5:04:18,8, 2. Bader (Essen) 5:04:21,8, 3. Rast (Düsseldorf) 5:04:24,8.

Sonnenwendfeier bei Wiesdorf

Auftakt der Niederrhein-Gau-Turn- und Sportwoche

Die als Eröffnung der Gau-Turn- und Sportwoche gedachte Sonnenwendfeier der Kanuten des Niederrheins nahm gegenüber von Wiesdorf den erwarteten Verlauf. Am Samstagabend stießen etwa 600 Kanuten aus rund 50 Vereinen mit einigen hundert Booten und vielen Zelten zum Kilometer 197 gegenüber Wiesdorf, wo sehr bald eine riesige Feststadt entstand. Die Organisation klappte ausgezeichnet, und als Hauptaufmarschplatz im Lager errichtet, war alles in bester Ordnung. Die Lagerbelegung trat an und bald flammte aus dem

gewaltigen Feuerfisch das riesige Sonnenwendfeuer. Gauwärtler Mischel hielt die Feuerrede, während Gauwärtler Peykner über die Bedeutung des Sports im neuen Deutschland sprach.

Am Sonntagvormittag ging die Fahrt dann rheinabwärts. Hinter Venrath gerieten die Fahrer in ein schweres Gewitter, das ihre Reisen ein wenig auseinanderzog, so daß nur noch ein Teil an der Auffahrt vor der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ teilnahm.

Wikings Achter wieder vorn

Diesmal schlug der „Club“ den Essener Vierer

SS. Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Obwohl es in Grünau kundenlang regnete, war der Besuch des zweiten Tages der Großen Grünauer sehr zufriedenstellend. Die Zuschauer wurden für diese Sportfreude durch einige padende Rennen belohnt.

Im Verbands-Achter bewies die H. Wiking abermals, daß sie in dieser Bootsgattung nur schwer von einem anderen deutschen Gegner zu überreifen ist. Die Wikinger lösten sich bei 1000 Metern vom VDM und dem Berliner VDM und blieben bis ins Ziel behaupten. Der „Club“ und der VDM endeten dahinter in totem Rennen.

Im Adolf-Hitler-Vierer, dem 1. Senatoren-Vierer mit Steuermann, mußten die Ruderer der H. Wiking abermals mit dem zweiten Platz vorliebnehmen. Diesmal gab der „Club“ den Rheinländern das Nachsehen, die wieder einen anständigen „Strich“ rudereten, aber mit ihrem energiegelassen Schlußangriff nur den dritten Platz, nicht aber den „Club“ überholten konnten.

Der Hellas-Olympia-Sweater o. St. wurde erwartungsgemäß von den guten Hannoveranern Reichling/Reuter auf der Spitze sicher vor dem Berliner H. Hellas gewonnen, während im Doppelvierer unter

Olympiapaar Radel/Pirich nicht zu schlagen war. Sehr gut ruderte auch die Rengemeinschaft H. Wiking VDM. Berlin, die den Gauwettkämpfer und den 1. Senatoren-Achter gewann. Die guten Jungmänner des H. am Wannsee lagen im 1. Jungmann-Vierer nach hartem Kampf auf diesem Platz.

Hellas-Olympia-Sweater o. St.: 1. Hannoveraner H. Reichling/Reuter 7:24,1 Min., 2. Berliner H. Hellas 7:26,5 Min., 3. Berliner H. von 1876 7:28,9 Min., 4. Berliner H. Reichling/Reuter 7:30,4 Min., 5. Berliner H. Reichling/Reuter 7:32,9 Min., 6. Berliner H. Reichling/Reuter 7:35,4 Min., 7. Berliner H. Reichling/Reuter 7:37,9 Min., 8. Berliner H. Reichling/Reuter 7:40,4 Min., 9. Berliner H. Reichling/Reuter 7:42,9 Min., 10. Berliner H. Reichling/Reuter 7:45,4 Min., 11. Berliner H. Reichling/Reuter 7:47,9 Min., 12. Berliner H. Reichling/Reuter 7:50,4 Min., 13. Berliner H. Reichling/Reuter 7:52,9 Min., 14. Berliner H. Reichling/Reuter 7:55,4 Min., 15. Berliner H. Reichling/Reuter 7:57,9 Min., 16. Berliner H. Reichling/Reuter 8:00,4 Min., 17. Berliner H. Reichling/Reuter 8:02,9 Min., 18. Berliner H. Reichling/Reuter 8:05,4 Min., 19. Berliner H. Reichling/Reuter 8:07,9 Min., 20. Berliner H. Reichling/Reuter 8:10,4 Min., 21. Berliner H. Reichling/Reuter 8:12,9 Min., 22. Berliner H. Reichling/Reuter 8:15,4 Min., 23. Berliner H. Reichling/Reuter 8:17,9 Min., 24. Berliner H. Reichling/Reuter 8:20,4 Min., 25. Berliner H. Reichling/Reuter 8:22,9 Min., 26. Berliner H. Reichling/Reuter 8:25,4 Min., 27. Berliner H. Reichling/Reuter 8:27,9 Min., 28. Berliner H. Reichling/Reuter 8:30,4 Min., 29. Berliner H. Reichling/Reuter 8:32,9 Min., 30. Berliner H. Reichling/Reuter 8:35,4 Min., 31. Berliner H. Reichling/Reuter 8:37,9 Min., 32. Berliner H. Reichling/Reuter 8:40,4 Min., 33. Berliner H. Reichling/Reuter 8:42,9 Min., 34. Berliner H. Reichling/Reuter 8:45,4 Min., 35. Berliner H. Reichling/Reuter 8:47,9 Min., 36. Berliner H. Reichling/Reuter 8:50,4 Min., 37. Berliner H. Reichling/Reuter 8:52,9 Min., 38. Berliner H. Reichling/Reuter 8:55,4 Min., 39. Berliner H. Reichling/Reuter 8:57,9 Min., 40. Berliner H. Reichling/Reuter 9:00,4 Min., 41. Berliner H. Reichling/Reuter 9:02,9 Min., 42. Berliner H. Reichling/Reuter 9:05,4 Min., 43. Berliner H. Reichling/Reuter 9:07,9 Min., 44. Berliner H. Reichling/Reuter 9:10,4 Min., 45. Berliner H. Reichling/Reuter 9:12,9 Min., 46. Berliner H. Reichling/Reuter 9:15,4 Min., 47. Berliner H. Reichling/Reuter 9:17,9 Min., 48. Berliner H. Reichling/Reuter 9:20,4 Min., 49. Berliner H. Reichling/Reuter 9:22,9 Min., 50. Berliner H. Reichling/Reuter 9:25,4 Min., 51. Berliner H. Reichling/Reuter 9:27,9 Min., 52. Berliner H. Reichling/Reuter 9:30,4 Min., 53. Berliner H. Reichling/Reuter 9:32,9 Min., 54. Berliner H. Reichling/Reuter 9:35,4 Min., 55. Berliner H. Reichling/Reuter 9:37,9 Min., 56. Berliner H. Reichling/Reuter 9:40,4 Min., 57. Berliner H. Reichling/Reuter 9:42,9 Min., 58. Berliner H. Reichling/Reuter 9:45,4 Min., 59. Berliner H. Reichling/Reuter 9:47,9 Min., 60. Berliner H. Reichling/Reuter 9:50,4 Min., 61. Berliner H. Reichling/Reuter 9:52,9 Min., 62. Berliner H. Reichling/Reuter 9:55,4 Min., 63. Berliner H. Reichling/Reuter 9:57,9 Min., 64. Berliner H. Reichling/Reuter 10:00,4 Min., 65. Berliner H. Reichling/Reuter 10:02,9 Min., 66. Berliner H. Reichling/Reuter 10:05,4 Min., 67. Berliner H. Reichling/Reuter 10:07,9 Min., 68. Berliner H. Reichling/Reuter 10:10,4 Min., 69. Berliner H. Reichling/Reuter 10:12,9 Min., 70. Berliner H. Reichling/Reuter 10:15,4 Min., 71. Berliner H. Reichling/Reuter 10:17,9 Min., 72. Berliner H. Reichling/Reuter 10:20,4 Min., 73. Berliner H. Reichling/Reuter 10:22,9 Min., 74. Berliner H. Reichling/Reuter 10:25,4 Min., 75. Berliner H. Reichling/Reuter 10:27,9 Min., 76. Berliner H. Reichling/Reuter 10:30,4 Min., 77. Berliner H. Reichling/Reuter 10:32,9 Min., 78. Berliner H. Reichling/Reuter 10:35,4 Min., 79. Berliner H. Reichling/Reuter 10:37,9 Min., 80. Berliner H. Reichling/Reuter 10:40,4 Min., 81. Berliner H. Reichling/Reuter 10:42,9 Min., 82. Berliner H. Reichling/Reuter 10:45,4 Min., 83. Berliner H. Reichling/Reuter 10:47,9 Min., 84. Berliner H. Reichling/Reuter 10:50,4 Min., 85. Berliner H. Reichling/Reuter 10:52,9 Min., 86. Berliner H. Reichling/Reuter 10:55,4 Min., 87. Berliner H. Reichling/Reuter 10:57,9 Min., 88. Berliner H. Reichling/Reuter 11:00,4 Min., 89. Berliner H. Reichling/Reuter 11:02,9 Min., 90. Berliner H. Reichling/Reuter 11:05,4 Min., 91. Berliner H. Reichling/Reuter 11:07,9 Min., 92. Berliner H. Reichling/Reuter 11:10,4 Min., 93. Berliner H. Reichling/Reuter 11:12,9 Min., 94. Berliner H. Reichling/Reuter 11:15,4 Min., 95. Berliner H. Reichling/Reuter 11:17,9 Min., 96. Berliner H. Reichling/Reuter 11:20,4 Min., 97. Berliner H. Reichling/Reuter 11:22,9 Min., 98. Berliner H. Reichling/Reuter 11:25,4 Min., 99. Berliner H. Reichling/Reuter 11:27,9 Min., 100. Berliner H. Reichling/Reuter 11:30,4 Min., 101. Berliner H. Reichling/Reuter 11:32,9 Min., 102. Berliner H. Reichling/Reuter 11:35,4 Min., 103. Berliner H. Reichling/Reuter 11:37,9 Min., 104. Berliner H. Reichling/Reuter 11:40,4 Min., 105. Berliner H. Reichling/Reuter 11:42,9 Min., 106. Berliner H. Reichling/Reuter 11:45,4 Min., 107. Berliner H. Reichling/Reuter 11:47,9 Min., 108. Berliner H. Reichling/Reuter 11:50,4 Min., 109. Berliner H. Reichling/Reuter 11:52,9 Min., 110. Berliner H. Reichling/Reuter 11:55,4 Min., 111. Berliner H. Reichling/Reuter 11:57,9 Min., 112. Berliner H. Reichling/Reuter 12:00,4 Min., 113. Berliner H. Reichling/Reuter 12:02,9 Min., 114. Berliner H. Reichling/Reuter 12:05,4 Min., 115. Berliner H. Reichling/Reuter 12:07,9 Min., 116. Berliner H. Reichling/Reuter 12:10,4 Min., 117. Berliner H. Reichling/Reuter 12:12,9 Min., 118. Berliner H. Reichling/Reuter 12:15,4 Min., 119. Berliner H. Reichling/Reuter 12:17,9 Min., 120. Berliner H. Reichling/Reuter 12:20,4 Min., 121. Berliner H. Reichling/Reuter 12:22,9 Min., 122. Berliner H. Reichling/Reuter 12:25,4 Min., 123. Berliner H. Reichling/Reuter 12:27,9 Min., 124. Berliner H. Reichling/Reuter 12:30,4 Min., 125. Berliner H. Reichling/Reuter 12:32,9 Min., 126. Berliner H. Reichling/Reuter 12:35,4 Min., 127. Berliner H. Reichling/Reuter 12:37,9 Min., 128. Berliner H. Reichling/Reuter 12:40,4 Min., 129. Berliner H. Reichling/Reuter 12:42,9 Min., 130. Berliner H. Reichling/Reuter 12:45,4 Min., 131. Berliner H. Reichling/Reuter 12:47,9 Min., 132. Berliner H. Reichling/Reuter 12:50,4 Min., 133. Berliner H. Reichling/Reuter 12:52,9 Min., 134. Berliner H. Reichling/Reuter 12:55,4 Min., 135. Berliner H. Reichling/Reuter 12:57,9 Min., 136. Berliner H. Reichling/Reuter 13:00,4 Min., 137. Berliner H. Reichling/Reuter 13:02,9 Min., 138. Berliner H. Reichling/Reuter 13:05,4 Min., 139. Berliner H. Reichling/Reuter 13:07,9 Min., 140. Berliner H. Reichling/Reuter 13:10,4 Min., 141. Berliner H. Reichling/Reuter 13:12,9 Min., 142. Berliner H. Reichling/Reuter 13:15,4 Min., 143. Berliner H. Reichling/Reuter 13:17,9 Min., 144. Berliner H. Reichling/Reuter 13:20,4 Min., 145. Berliner H. Reichling/Reuter 13:22,9 Min., 146. Berliner H. Reichling/Reuter 13:25,4 Min., 147. Berliner H. Reichling/Reuter 13:27,9 Min., 148. Berliner H. Reichling/Reuter 13:30,4 Min., 149. Berliner H. Reichling/Reuter 13:32,9 Min., 150. Berliner H. Reichling/Reuter 13:35,4 Min., 151. Berliner H. Reichling/Reuter 13:37,9 Min., 152. Berliner H. Reichling/Reuter 13:40,4 Min., 153. Berliner H. Reichling/Reuter 13:42,9 Min., 154. Berliner H. Reichling/Reuter 13:45,4 Min., 155. Berliner H. Reichling/Reuter 13:47,9 Min., 156. Berliner H. Reichling/Reuter 13:50,4 Min., 157. Berliner H. Reichling/Reuter 13:52,9 Min., 158. Berliner H. Reichling/Reuter 13:55,4 Min., 159. Berliner H. Reichling/Reuter 13:57,9 Min., 160. Berliner H. Reichling/Reuter 14:00,4 Min., 161. Berliner H. Reichling/Reuter 14:02,9 Min., 162. Berliner H. Reichling/Reuter 14:05,4 Min., 163. Berliner H. Reichling/Reuter 14:07,9 Min., 164. Berliner H. Reichling/Reuter 14:10,4 Min., 165. Berliner H. Reichling/Reuter 14:12,9 Min., 166. Berliner H. Reichling/Reuter 14:15,4 Min., 167. Berliner H. Reichling/Reuter 14:17,9 Min., 168. Berliner H. Reichling/Reuter 14:20,4 Min., 169. Berliner H. Reichling/Reuter 14:22,9 Min., 170. Berliner H. Reichling/Reuter 14:25,4 Min., 171. Berliner H. Reichling/Reuter 14:27,9 Min., 172. Berliner H. Reichling/Reuter 14:30,4 Min., 173. Berliner H. Reichling/Reuter 14:32,9 Min., 174. Berliner H. Reichling/Reuter 14:35,4 Min., 175. Berliner H. Reichling/Reuter 14:37,9 Min., 176. Berliner H. Reichling/Reuter 14:40,4 Min., 177. Berliner H. Reichling/Reuter 14:42,9 Min., 178. Berliner H. Reichling/Reuter 14:45,4 Min., 179. Berliner H. Reichling/Reuter 14:47,9 Min., 180. Berliner H. Reichling/Reuter 14:50,4 Min., 181. Berliner H. Reichling/Reuter 14:52,9 Min., 182. Berliner H. Reichling/Reuter 14:55,4 Min., 183. Berliner H. Reichling/Reuter 14:57,9 Min., 184. Berliner H. Reichling/Reuter 15:00,4 Min., 185. Berliner H. Reichling/Reuter 15:02,9 Min., 186. Berliner H. Reichling/Reuter 15:05,4 Min., 187. Berliner H. Reichling/Reuter 15:07,9 Min., 188. Berliner H. Reichling/Reuter 15:10,4 Min., 189. Berliner H. Reichling/Reuter 15:12,9 Min., 190. Berliner H. Reichling/Reuter 15:15,4 Min., 191. Berliner H. Reichling/Reuter 15:17,9 Min., 192. Berliner H. Reichling/Reuter 15:20,4 Min., 193. Berliner H. Reichling/Reuter 15:22,9 Min., 194. Berliner H. Reichling/Reuter 15:25,4 Min., 195. Berliner H. Reichling/Reuter 15:27,9 Min., 196. Berliner H. Reichling/Reuter 15:30,4 Min., 197. Berliner H. Reichling/Reuter 15:32,9 Min., 198. Berliner H. Reichling/Reuter 15:35,4 Min., 199. Berliner H. Reichling/Reuter 15:37,9 Min., 200. Berliner H. Reichling/Reuter 15:40,4 Min., 201. Berliner H. Reichling/Reuter 15:42,9 Min., 202. Berliner H. Reichling/Reuter 15:45,4 Min., 203. Berliner H. Reichling/Reuter 15:47,9 Min., 204. Berliner H. Reichling/Reuter 15:50,4 Min., 205. Berliner H. Reichling/Reuter 15:52,9 Min., 206. Berliner H. Reichling/Reuter 15:55,4 Min., 207. Berliner H. Reichling/Reuter 15:57,9 Min., 208. Berliner H. Reichling/Reuter 16:00,4 Min., 209. Berliner H. Reichling/Reuter 16:02,9 Min., 210. Berliner H. Reichling/Reuter 16:05,4 Min., 211. Berliner H. Reichling/Reuter 16:07,9 Min., 212. Berliner H. Reichling/Reuter 16:10,4 Min., 213. Berliner H. Reichling/Reuter 16:12,9 Min., 214. Berliner H. Reichling/Reuter 16:15,4 Min., 215. Berliner H. Reichling/Reuter 16:17,9 Min., 216. Berliner H. Reichling/Reuter 16:20,4 Min., 217. Berliner H. Reichling/Reuter 16:22,9 Min., 218. Berliner H. Reichling/Reuter 16:25,4 Min., 219. Berliner H. Reichling/Reuter 16:27,9 Min., 220. Berliner H. Reichling/Reuter 16:30,4 Min., 221. Berliner H. Reichling/Reuter 16:32,9 Min., 222. Berliner H. Reichling/Reuter 16:35,4 Min., 223. Berliner H. Reichling/Reuter 16:37,9 Min., 224. Berliner H. Reichling/Reuter 16:40,4 Min., 225. Berliner H. Reichling/Reuter 16:42,9 Min., 226. Berliner H. Reichling/Reuter 16:45,4 Min., 227. Berliner H. Reichling/Reuter 16:47,9 Min., 228. Berliner H. Reichling/Reuter 16:50,4 Min., 229. Berliner H. Reichling/Reuter 16:52,9 Min., 230. Berliner H. Reichling/Reuter 16:55,4 Min., 231. Berliner H. Reichling/Reuter 16:57,9 Min., 232. Berliner H. Reichling/Reuter 17:00,4 Min., 233. Berliner H. Reichling/Reuter 17:02,9 Min., 234. Berliner H. Reichling/Reuter 17:05,4 Min., 235. Berliner H. Reichling/Reuter 17:07,9 Min., 236. Berliner H. Reichling/Reuter 17:10,4 Min., 237. Berliner H. Reichling/Reuter 17:12,9 Min., 238. Berliner H. Reichling/Reuter 17:15,4 Min., 239. Berliner H. Reichling/Reuter 17:17,9 Min., 240. Berliner H. Reichling/Reuter 17:20,4 Min., 241. Berliner H. Reichling/Reuter 17:22,9 Min., 242. Berliner H. Reichling/Reuter 17:25,4 Min., 243. Berliner H. Reichling/Reuter 17:27,9 Min., 244. Berliner H. Reichling/Reuter 17:30,4 Min., 245. Berliner H. Reichling/Reuter 17:32,9 Min., 246. Berliner H. Reichling/Reuter 17:35,4 Min., 247. Berliner H. Reichling/Reuter 17:37,9 Min., 248. Berliner H. Reichling/Reuter 17:40,4 Min., 249. Berliner H. Reichling/Reuter 17:42,9 Min., 250. Berliner H. Reichling/Reuter 17:45,4 Min., 251. Berliner H. Reichling/Reuter 17:47,9 Min., 252. Berliner H. Reichling/Reuter 17:50,4 Min., 253. Berliner H. Reichling/Reuter 17:52,9 Min., 254. Berliner H. Reichling/Reuter 17:55,4 Min., 255. Berliner H. Reichling/Reuter 17:57,9 Min., 256. Berliner H. Reichling/Reuter 18:00,4 Min., 257. Berliner H. Reichling/Reuter 18:02,9 Min., 258. Berliner H. Reichling/Reuter 18:05,4 Min., 259. Berliner H. Reichling/Reuter 18:07,9 Min., 260. Berliner H. Reichling/Reuter 18:10,4 Min., 261. Berliner H. Reichling/Reuter 18:12,9 Min., 262. Berliner H. Reichling/Reuter 18:15,4 Min., 263. Berliner H. Reichling/Reuter 18:17,9 Min., 264. Berliner H. Reichling/Reuter 18:20,4 Min., 265. Berliner H. Reichling/Reuter 18:22,9 Min., 266. Berliner H. Reichling/Reuter 18:25,4 Min., 267. Berliner H. Reichling/Reuter 18:27,9 Min., 268. Berliner H. Reichling/Reuter 18:30,4 Min., 269. Berliner H. Reichling/Reuter 18:32,9 Min., 270. Berliner H. Reichling/Reuter 18:35,4 Min., 271. Berliner H. Reichling/Reuter 18:37,9 Min., 272. Berliner H. Reichling/Reuter 18:40,4 Min., 273. Berliner H. Reichling/Reuter 18:42,9 Min., 274. Berliner H. Reichling/Reuter 18:45,4 Min., 275. Berliner H. Reichling/Reuter 18:47,9 Min., 276. Berliner H. Reichling/Reuter 18:50,4 Min., 277. Berliner H. Reichling/Reuter 18:52,9 Min., 278. Berliner H. Reichling/Reuter 18:55,4 Min., 279. Berliner H. Reichling/Reuter 18:57,9 Min., 280. Berliner H. Reichling/Reuter 19:00,4 Min., 281. Berliner H. Reichling/Reuter 19:02,9 Min., 282. Berliner H. Reichling/Reuter 19:05,4 Min., 283. Berliner H. Reichling/Reuter 19:07,9 Min., 284. Berliner H. Reichling/Reuter 19:10,4 Min., 285. Berliner H. Reichling/Reuter 19:12,9 Min., 286. Berliner H. Reichling/Reuter 19:15,4 Min., 287. Berliner H. Reichling/Reuter 19:17,9 Min., 288. Berliner H. Reichling/Reuter 19:20,4 Min., 289. Berliner H. Reichling/Re